Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes" vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Oehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 101. **Sonnabend, den 18. Dezember 1897.** **7. Jahrgang.**

Oertliches und Sächsisches.

Bretnig, den 18. Dezbr. 1897.

Bretnig. Am 23. Januar 1898 wird der hiesige „Gemischte Chor" ein Gesangs-Konzert veranstalten, während am 12. Februar der hiesige Radfahrerklub sein Stiftungsfest zu feiern gedenkt.

— Am 1. Januar 1898 tritt für das Königreich Sachsen eine neue Hebammenordnung nebst Instruktion zur Verhütung des Kindbettfiebers, sowie Belehrung über das Verhalten bei der Lungenentzündung Neugeborener in Kraft.

— Das Reichspostamt giebt bekannt, daß vom 20. Dezember ab Drucksachen in Rollenform bis 75 Centimeter Länge und 10 Centimeter Durchmesser auch innerhalb Deutschlands sowie im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn zur Postbeförderung zugelassen sind.

Hauswalde, 17. Dez. Am nächsten Sonntag soll die letzte Abendkommunion in Hauswalde gefeiert werden. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß dieselbe aus Rücksicht auf den Familienabend zu Hauswalde bereits nachmittags 4 Uhr beginnt.

— Zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre wurde der aus Ebersbach gebürtige Volksschullehrer Otto Rich. Genenchen, im Amt in Friedersdorf bei Pulsnitz, wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt. (§ 176³ R.-St.-G.-B.). Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

— Die Vorlage der Staatsregierung bez. sämtliche 8 Nebenbahnen — Bischofswerda-Elstra mit einem Bauaufwande von 2,707,600 Mark wurde einstimmig der Finanzdeputation B zur Berichterstattung überwiesen.

Seeligstadt, 13. Dez. Vor einigen Tagen wurde bei dem verbotswiedrigen Schießen gelegentlich einer Hochzeitsfeierlichkeit ein junges Mädchen auf hiesiger Dorfstraße verletzt. Der fragliche scharfe Schuß soll in unmittelbarer Nähe des Mädchens mit einem sogenannten Taschenteschin abgefeuert worden sein. Zum größten Glücke der Getroffenen prallte das Geschoß auf einer Corsetschiene ab. Aber dennoch ist es in den linken Unterarm gedrungen und hat noch nicht entfernt werden können.

— Die Ehefrau des Bautzner Kaufmanns M., welche kürzlich infolge Vergiftung lebensgefährlich erkrankte, ist jetzt im Krankenhause gestorben. Die Unglückliche, die im Alter von 25 Jahren stand, war leider nicht vernehmungsfähig. Sie ist von einer Mitbewohnerin körperlich mißhandelt worden, weshalb sie Gift genommen haben soll. Die Erbitterung der Bewohnerschaft über dieses Vorkommnis ist groß. Die gerichtliche Untersuchung wird voraussichtlich fortgesetzt.

— Die Frage, ob ein Polizist das Recht hat, ein öffentliches Lokal, in welchem eine Privatgesellschaft ein Vergnügen abhält, ohne Genehmigung des Vorstandes zu betreten, ist kürzlich vom Reichsgericht im verneinenden Sinne entschieden worden. Der Polizeikommissar Pflanz in Aachen war in Uniform auf einem von der Gesellschaft „Erholung" veranstalteten Ball erschienen und hatte das Lokal trotz mehrmaliger Aufforderung nicht verlassen. An dem Vergnügen des Vereins hatten nur Mitglieder und eingeführte Gäste teilnehmen dürfen, welche eine Eintrittskarte zu 3 Mark gelöst hatten. Der Polizeikommissar wurde wegen Hausfriedensbruchs zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt, und das Reichsgericht, welches über die eingelegte Revision des Angeklagten zu entscheiden hatte, erkannte auf Verwerfung des Rechtsmittels.

— Flüchtig geworden ist der Schuhmachermeister Richard Mende in Marienberg wegen verübter Wechselfälschungen im Betrage von 10,000 Mark.

Ebersbach. Bald nachdem man im hiesigen Kretscham bei der Postschaffners-Ehefrau Michel das umfangreiche Waffenlager entdeckt hatte, war dieselbe mit ihrem 11jährigen hoffnungsvollen Bürschchen verschwunden, ohne daß es gelungen wäre, ihren Aufenthaltsort zu entdecken. In ihrem Besitze hat man noch eine umfangreiche Sammlung von Indianer- und Räubergeschichten gefunden, durch deren Lektüre jedenfalls in den Köpfen der sonderlichen Menschen der Plan zu dem Vorhaben, ein frisches Räuberleben in den heimischen Wäldern zu führen, entstanden ist. Jetzt haben sie sich hier bei ihren Verwandten wieder eingefunden und dürfte die Frau jedenfalls Strafe wegen unbefugten Waffentragens und groben Unfugs zu gewärtigen haben, während der entartete Junge wohl einer Besserungsanstalt überwiesen werden wird.

— Infolge plötzlicher geistiger Umnachtung, hervorgerufen aus Furcht vor Verarmung, hat am Dienstag abend gegen 6 Uhr die im Jahre 1864 in Reitzenstein bei Naila geborene, seit Kurzem in Plauen i. V. wohnhafte verheiratete Milchhändlerin Anna Margarete Trampel genannt Kuhn, geb. Hofmann, mit ihren zwei kleinsten Kindern, einem am 2. September 1896 geborenen Knaben und einem am 2. Oktober 1892 geborenen Knaben in einem Teiche im Milmesgrund nahe der Oelsnitzerstraße den Tod gesucht und gefunden. Die Frau hat erst ihre beiden Kinder ins Wasser geschleudert und ist dann selbst nachgesprungen. Gegen 9 Uhr wurde der Leichnam der Frau aufgefunden und herausgezogen. Im Laufe der Nacht fand man dann auch die beiden Kindesleichen. Die Frau war Mutter von 6 Kindern, von denen das älteste 15 Jahre alt ist. Sie bittet in einem zurückgelassenen Zettel, die beiden jetzt noch zu Hause befindlichen kleineren Kinder zu Verwandten zu bringen; die älteren Kinder würden dem Manne, der sich auch der Mutter der Frau annehmen möge, wohl eine Stütze sein. Die Frau hat noch nachmittags in der fünften Stunde, nachdem sie vorher im Waschhause beschäftigt gewesen, in einem in der Nähe befindlichen Bäckerladen Stollen gekauft, damit die zurückgebliebenen Kinder den Weihnachtsstollen nicht ganz entbehren sollten. Alsdann hat sie die beiden kleinsten Kinder hübsch angezogen und ist mit ihnen in die Stadt gegangen, angeblich um ihnen die Schaufenster zu zeigen; sie muß aber ohne weiteres die That vollbracht haben.

— Das königl. Ministerium des Innern hat zur Vereinigung der Stadtgemeinden Hohenstein und Ernstthal zu einer Stadtgemeinde mit revidierter Städteordnung unter dem Namen Hohenstein-Ernstthal vom 1. Januar 1898 an Genehmigung erteilt.

— In Annaberg herrscht zur Zeit eine förmliche Selbstmord-Epidemie. Innerhalb weniger Wochen haben dort 7 Personen durch Selbstmord geendet.

— Auf dem Bahnhofe Aue wurde der Wagennachseher Meinhold zwischen Wagenpuffern auf den Güter-Rangiergleisen tot vorgefunden. Vermutlich hat der Unglückliche das Gleis noch überschreiten wollen, ist dabei aber von einer Rangiergruppe erfaßt und tötlich gequetscht worden.

— Zur Auffindung der Leiche des Mörders Fraß wird noch mitgeteilt, daß der Förster aus Osse und ein Gutsbesitzer aus Seifersdorf den Fund machten. Fraß hat sich höchstwahrscheinlich sofort nach seiner grauenvollen That das Leben genommen. Dies bezeugte seine noch mit Blut befleckte rechte Hand und der Umstand, daß er ohne Rock (wie er sich nach seiner That entfernt hatte) gefunden worden ist. Auch hatte sein Leichnam ein schwarzes Aussehen, was für ein langes Hängen spricht.

— In mysteriöses Dunkel gehüllt ist und bleibt wahrscheinlich für alle Zeit der plötzliche Tod des 19jährigen Dienstmädchens Hähle aus Hohndorf. Das im Gasthofe „Zur roten Pfütze" in Großelbersdorf bedienstete Mädchen war am Nachmittag des 3. Oktober d. J. durch einen Schuß aus einem Jagdgewehr getötet worden. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Besitzer des Gewehres, der am 8. August 1862 in Lippe-Detmold geborene, noch unbestrafte Zuschläger Friedrich Karl Ernst Gerke aus Chemnitz war, den der Pächter eines in der Nähe der „roten Pfütze" gelegenen Reviers zur Jagd eingeladen hatte. Derselbe behauptete, daß das Mädchen ihm das seiner Meinung nach ungeladene Gewehr weggenommen und aus Scherz auf ihn angelegt habe; bei dem Bemühen, die Waffe in seinen Besitz zu bringen, habe sich dieselbe entladen und das Mädchen aus unmittelbarer Nähe getroffen. Diese Angaben konnten wegen Mangels an Zeugen nicht wiederlegt werden, doch wurde Gerke wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

— Ein schreckliches Unglück ereignete sich vor einigen Tagen auf dem Schachte „Deutschland" zu Oelsnitz i. E. Der daselbst als Maschinenöler angestellt gewesene Anton Kurth von dort wurde von der Transmissionswelle erfaßt, mehrere Male herumgeschleudert und dabei so schwer verletzt, daß der Tod des Aermsten sofort eingetreten sein muß. Kurth war 52 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern.

— Der Criminalpolizei zu Leipzig ist es gelungen, in einem Weinrestaurant der inneren Stadt eine Spielhölle aufzuheben. Wie jetzt bekannt wird, sind in diesem „Monaco" in kurzer Zeit ganz ansehnliche Summen umgesetzt worden. So hat z. B. ein Leipziger Rechtsanwalt im „Tempeln" nicht weniger als 40,000 M. und ein Brauereibesitzer ca. 10,000 M. verloren. Jetzt hat sich der Staatsanwalt mit der Sache befaßt, die somit noch ein gerichtliches Nachspiel haben dürfte, umsomehr, als die Familie eines Dritten im „Bunde der Gerupften" den Entschluß gefaßt haben soll, diesen Leichtfuß unter Curatel zu stellen.

— Der Kaufmann Schlutius in Leipzig wurde wegen Betrugs zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Derselbe hatte seiner Kundschaft minderwertige Ware und ein bedeutend geringeres Gewicht als das bestellte und bezahlt genommene geliefert.

— Vor dem Landgericht Freiberg standen kürzlich die Buchhalter Arthur Emil Seyffert und Franz Hermann Beckert aus Döbeln. Beide sind beschuldigt, zum Nachteil ihres Prinzipals, des Dachpappenfabrikanten Oswald Greiner in Döbeln, nach und nach ca. 70,000 Mark, unterschlagen zu haben. Seyffert, der Prokurist war, war außerdem des Betrugs und Betrugsversuchs beschuldigt. Seyffert wurde zu 5 Jahren Gefängnis, Beckert zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und Ehrenrechtsverlust verurteilt. Von der seit Anfang Mai erlittenen Untersuchungshaft wurden Beiden je 4 Monate angerechnet.

— An komischen Szenen hat es bei der Viehzählung nicht gefehlt. Einem Zähler wurde, wie das „Saganer Wochenbl." schreibt, als Viehbestand angegeben ein Laubfrosch und ein paar Ratten im Holzstall. Ein Besitzer gab an, daß er vier Schweine habe, eins davon sei aber schon vor acht Tagen geschlachtet worden. Recht gewissenhaft wollte ein Eigentümer verfahren, der eigenhändig auf der Rückseite der Zählkarte eine alte Katze mit 3 Jungen, 7 Kaninchen und einen Kettenhund notierte. Wenig glücklich schien das Familienleben in dem einen Hause zu sein, wo der Besitzer dem Zähler erklärte: „Vieh haben wir keins, blos meine Alte hat immer Raupen im Kopfe", worauf die Ehehälfte erwiederte: „Schreiben Sie ock da den alen Uchs'n uff". Recht naiv brachte in einem anderen Hause ein kleiner Junge dem Zähler seine beiden Meerschweinchen hingetragen mit der Bitte, er möge die Tiere ja mit aufschreiben.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Dom. 4. Advent: Abendmahl, Beichte 8 1/2 Uhr vorm. **Nachm. 4 Uhr**: Abendkommunion.

Getauft: Bernhard Erwin, S. des R. B. Grundmann, Hausbesitzers und Zimmermanns in B.

Beerdigt: Das totgeborene Söhnchen des R. B. Mattick, Wirtschaftsbesitzers und Viehhändlers in B.

Kirchennachrichten von Frankenthal.

Dom. 4. Advent: vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte und Kommunion; 9 Uhr: Hauptgottesdienst; nachm. 1/2 2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Martha Magdalene, T. des Bahnwärters Johann Christian Hofmann Nr. 367. — Emil Paul, des Maschinenheizers Gustav Emil Görner Nr. 180. — Karl Gustav, S. des Gutsbesitzers Gustav Adolf Philipp Nr. 152. — Emma Martha, T. des Fabrikarbeiters Martin Emil Schöne Nr. 260. — Totgeborner S. des Fabrikarbeiters Emil Otto Pottrich Nr. 204. — Totgeborner S. des Malers Friedrich Bernhard Nitsche Nr. 256 b. — Ein unehelicher Knabe.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Andreas Schuster, Geschirrführer Nr. 8, mit Marie Auguste Herrlich Nr. 321.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Anna Marie, T. des Fabrikarbeiters Friedrich Max Schlotter Nr. 77e, 5 M. 24 T. alt. — Josef Zimmer, Schieferdecker, ledig, Nr. 86 b, 39 J. 13 T. alt. — Johanne Sophie geb. Großmann, Witwe des Bandwebers Karl Wilhelm Werner Nr. 63, 81 J. 11 M. 28 T. alt.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Der Kaiser ist am Mittwoch früh nach Kiel gereist, um seinen Bruder Prinzen Heinrich, die nach Ostasien bestimmten Offiziere und Mannschaften nochmals zu begrüßen.

*Die Reise des Kaisers nach Kiel hatte sich um einen Tag verschoben, weil die Reparatur des einen der beschädigten Schiffe nicht zeitig genug beendet worden, um die Ausreise des Geschwaders nach China bereits am Mittwoch zu ermöglichen.

*Prinz Heinrich hat sich verschiedenen Deputationen gegenüber, die er in Kiel empfangen, dahin ausgesprochen, die schwebenden wichtigen Fragen mit China ließen eine den friedlichen Interessen des Deutschen Reiches entsprechende Lösung erhoffen. Das ist jedenfalls zu wünschen: entschlossenes Auftreten und Beharren können den Erfolg sichern, ohne daß eine ausgedehnte militärische Aktion Deutschland ins Ungewisse hinein zu engagieren braucht. Von Befürchtungen, mit europäischen Mächten wegen unserer chinesischen Politik zu kollidieren, scheint keine Rede zu sein. Bezeichnend ist, daß Prinz Heinrich seinen eintägigen Aufenthalt in Plymouth zu benutzen gedenkt, sich von der Königin von England und dem englischen Hofe zu verabschieden.

*Wie verlautet, hat der japanische Gesandte in Berlin den Auftrag erhalten, der deutschen Regierung die politische Haltung Japans in der chinesischen Angelegenheit bekannt zu geben. Er erklärte, daß Japan keinerlei Einwendungen gegen eine endgültige Besetzung der Kiao-Tschau-Bucht oder eine Pachtung erheben würde, wenn sie auf eine Zone von 100 englischen Meilen beschränkt werde.

*Der Konflikt zwischen Deutschland und Haiti hat nunmehr auch dadurch einen formellen Abschluß gefunden, daß am 11. d. der deutsche Schiffskommandant Kapitän Tiele dem Präsidenten von Haiti, General Sam, einen Besuch abstattete. Die inneren Schwierigkeiten, die der Neger-Regierung durch die Angelegenheit erwachsen sind, werden in landesüblicher Weise behandelt; mehrere Redakteure, die das Verhalten der Regierung einer Kritik unterzogen hatten, wurden verhaftet.

*Der Abg. Liebermann v. Sonnenberg hat den Antrag eingebracht, den Reichskanzler um Vorlegung eines Gesetzes zu ersuchen, wonach das Reichstagswahlrecht zu einer Reichstagswahlpflicht erweitert wird.

*Die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft hat augenscheinlich zu Reibereien zwischen den beteiligten Beamten geführt. Wenigstens veröffentlicht die ‚Mainzer Volksztg.‘ einen geheimen Erlaß der Mainzer Direktion, in dem die hessischen Beamten aufgefordert werden, ihren preuß. Kollegen ein größeres Maß von Entgegenkommen zu zeigen.

Oesterreich-Ungarn.

*Das Manifest der „Freien deutschen Vereinigung“ betont die Einheit und Machtstellung des österreichischen Staates, sowie das Festhalten am deutschen Volkstum und beklagt aufs tiefste den Erlaß der Sprachenverordnungen, sowie die Schädigung des Parlamentarismus durch das Verhalten der Majorität und die lex Falkenhayn (die neue Geschäftsordnung). Das Manifest beklagt lebhaft, daß die vom Ministerpräsidenten Frhrn. v. Gautsch in bester Absicht unternommenen Aktionen zur Wiederaufnahme geordneter parlamentarischer Verhältnisse bisher resultatlos blieben, und spricht die Hoffnung aus, daß auch gegnerischerseits die Erkenntnis der Notwendigkeit der Beilegung des nationalen Streites zu neuerlichen Verhandlungen führen und die endliche Verständigung ermöglichen werde.

*Die Kundgebungen für den Grafen Badeni sollen, wie aus Lemberg gemeldet wird, so lange und in steigendem Maße in ganz Galizien fortgesetzt werden, bis ihr Zweck, die Wiedereinsetzung Badenis zum Statthalter von Galizien, erreicht sein wird. Wenn Badeni, so sagt ein Mitglied des Parlaments aus Ost-Galizien, wieder unser Statthalter ist, dann kann Baron Gautsch das Haus auflösen, so oft er will, wir fürchten keine Neuwahlen.

Frankreich.

*Die neuesten Narrheiten der Pariser sowohl in der Dreyfus-Angelegenheit, anläßlich welcher mit vorgeblichen Briefen des Kaisers gegen Deutschland geschürt worden ist, wie die Zumutung des ‚Matin‘, Deutschland möge den Grafen Münster jetzt abberufen, nachdem und weil er Doyen (Aeltester) des diplomatischen Korps in Paris geworden, haben in Berlin den Becher beinahe zum Ueberlaufen gebracht. Die ‚Münchener Neuesten Nachr.‘ erklären, daß eine „so unerhörte Anmaßung“ das Auswärtige Amt veranlassen könnte, zu erwägen, ob man nicht lieber auf eine diplomatische Vertretung durch einen Botschafter in Paris verzichten sollte, als sich vorschreiben lassen, welche Stellung der deutsche Botschafter nach den Wünschen französischer Revanchepolitiker einzunehmen hätte.

Italien.

*Das neue Ministerium Rudini ist bis Dienstag doch noch nicht fertig geworden. In letzter Stunde ist Zanardelli wieder zurückgetreten, weil der frühere Minister Giolitti erklärt hatte, dem neuen Kabinett entgegentreten zu wollen.

Holland.

*Die Krönung der jungen Königin von Holland ist jetzt offiziell auf den 6. September 1898 festgesetzt worden. Die Feier wird, gemäß dem Artikel 51 der Verfassung, in Amsterdam in der neben dem Palast belegenen „Neuen Kirche“ stattfinden. Die Vereidigung der jungen Königin Wilhelmine findet vor versammelten Generalstaaten statt. Die Königin wird zuerst folgenden Eid leisten: „Ich schwöre dem niederländischen Volke, immer die bestehende Verfassung zu beobachten und aufrecht zu erhalten. Ich schwöre, zu verteidigen und zu bewahren mit meiner ganzen Macht die Unabhängigkeit und das Gebiet des Königreiches. Ich schwöre, die öffentliche wie die persönliche Freiheit und die Rechte meiner Unterthanen zu schützen und für die Bewahrung und die Zunahme des allgemeinen und des besonderen Gedeihens alle Mittel aufzuwenden, welche die Gesetze mir zur Verfügung stellen — so wie es eine gute Königin zu thun schuldig ist. So wahr mir Gott helfe!“ Hierauf leistet der Präsident der Generalstaaten nebst allen Abgeordneten den feierlichen Huldigungseid, und damit erfolgt die Einsetzung der Königin als Herrscherin.

Spanien.

*General Weyler versucht, sich auf den spanischen Boulanger hinauszuspielen. Bei seiner Ankunft in Madrid verlangte Weyler von der Regierung, daß sie gegen die Botschaft Mac Kinleys Einspruch erhebe, Spanien und der Armee gegenüber den Angriffen der Ver. Staaten Genugthuung verschaffe und die Androhung einer Einmischung zurückweise. — Nunmehr wird die Regierung ihrerseits nicht umhin können, mit großer Entschiedenheit zu dem Auftreten Weylers Stellung zu nehmen.

Rußland.

*Der heilige Synod hat angeordnet, daß zur Wiederherstellung geplündeter und geschändeter Kirchen der Griechen in Thessalien und Epirus einen Monat lang Geldspenden gesammelt werden sollen.

Balkanstaaten.

*Die Lage auf Kreta verschlechtert sich. Ein großer Teil der Aufständischen besteht auf dem Anschluß an Griechenland und lehnt die Kandidatur eines ausländischen, insbesondere eines montenegrinischen Gouverneur-Kandidaten entschieden ab. Die Stimmung ist äußerst erregt, und man befürchtet neuerliche Unruhen. Die Admirale treffen Vorsichtsmaßregeln.

*Im rumänischen Senat wurde angeregt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Duell als Mord bestraft werde.

Asien.

*Der Feldzug gegen die indischen Grenzstämme hat nach englischen Angaben bis jetzt die folgenden Verluste zur Folge gehabt. Von britischen Truppen wurden getötet 32 Offiziere und 74 Mann, verwundet 68 Offiziere und 272 Mann. Die Zahl der getöteten eingeborenen Offiziere und Mannschaften beträgt 232, die Verwundeten 633. Der Troß hatte 30 Tote und 24 Verwundete.

Aus dem Reichstage.

In der am Montag fortgesetzten ersten Etatsberatung kam Staatssekretär Graf Posadowsky auf die Angriffe Bebels gegen die Staatsregierung zurück. Kein Staat der Welt habe so viel für die Arbeiter gethan, wie Deutschland. Abg. v. Dziembowski (Pole) beklagte sich über die Behandlung der Polen in den preuß. Landesteilen. Abg. Richter (fr. Vp.) unterzog alle gegenwärtig auf der Tagesordnung stehenden politischen Fragen einer kritischen Betrachtung. Fürst Hohenlohe erwiderte dem Abg. Richter, daß er hoffe, noch vor 1900 wegen des Vereinsgesetzes zu einer Verständigung mit den gesetzgebenden Körperschaften zu gelangen. Abg. v. Kardorff (freikons.) führte aus, er sei der Flottenfrage geneigt, obwohl einige seiner politischen Freunde dagegen seien. Schließlich kam er auf die Währungsfrage zu sprechen.

Am 14. d. wird in dritter Beratung das Abkommen vom 14. November v. betr. die gemeinsame Regelung einiger Fragen des internationalen Privatrechts, debattelos angenommen. — Hierauf wird die erste Etatsberatung fortgesetzt.

Abg. Rickert (fr. Vgg.) wendet sich gegen die Aeußerung des Grafen Limburg, der den Niedergang des deutschen Ansehens unter dem Grafen Caprivi im Auslande beklagt hatte. Redner hofft, daß das weltgeschichtliche Werk (die Handelsverträge) im Sinne des Grafen Caprivi weitergeführt werde. Zum Etat übergehend, bemerkt Redner, seine Partei und das Zentrum werde an der clausula Frankenstein so lange festhalten, bis ein konstitutioneller Ersatz vorhanden sei. Fraglich sei es, ob die Finanzlage günstig oder ungünstig sei. Die Nichterfüllung des feierlichen Versprechens der Aufhebung des Koalitionsverbotes für politische Vereine sei sehr bedauerlich. Bloß der Schreck vor dem Herrenhaus sei maßgebend für diese sonderbare Reichspolitik gewesen. Man habe längere Zeit mit dem Bau von Schlachtschiffen pausiert, und als Küstenbewohner werde ihm eigentümlich zu Mute, wenn er höre, nur mit Befestigungen müßten die Seeküsten geschützt werden. Dazu seien Schlachtschiffe nötig. Zur Rede des Abg. v. Leipziger übergehend, bemerkt der Redner, die Konservativen befänden sich vor dem Bauernverein Nordost auf der Retirade. Der Bauer erfahre nicht, wie der Reichskanzler denke. Es wäre wünschenswert, wenn er einmal Einsicht nähme von der Arroganz, womit amtliche Organe die Zwecke der Rechten verträten, namentlich in Pommern. Es müsse mit Rücksicht auf die Zustände in der Beamtenwelt in Berlin und Frankfurt a. M. endlich wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt eingeschritten werden. Der Beamte müsse Rechenschaft ablegen über seine Thätigkeit. Die Unzufriedenheit im Lande werde auch vom Bunde der Landwirte geschürt, gegen dessen Agitation die Herren Sozialdemokraten wahre Waisenknaben seien.

Kriegsminister v. Goßler erklärt, es liege nicht in der Absicht, die zweijährige Dienstpflicht aufzuheben. Es lägen keine Erscheinungen vor, die dies nötig machten. Die Zahl der Feldbataillone der Infanterie solle nicht vermehrt werden, aber es wäre möglich, daß man zur Vermehrung der Artillerie schreite.

Abg. Paasche (nat.-lib.) bestreitet mit dem Abg. Rickert, daß die Zustände so schlimm seien, wie es Abg. Bebel dargestellt habe. Dies hätten auch die Agrarier nicht gethan. Auch die Armee sei ein Kulturinstitut, das die heranwachsende Jugend erziehe. Die Ausgaben dafür seien also nicht für Spielereien ausgegeben. Nicht allein der Arbeiter trage die Lasten der Wehrpflicht. Die Hälfte der Bevölkerung mindestens bestehe aus Arbeitgebern. Wenn durch die Flottenvermehrung neues Leben in die Industrie komme, so gereiche dies auch und in erster Linie den arbeitenden Klassen zum Vorteil. Gegen den Abg. Richter gewendet, führt Redner aus, er wolle von dem Zuckersteuersatz lieber nicht reden. Von einem Fiasko in der Börsen- und Margarinegesetzgebung könne nicht die Rede sein. Der Landwirt könne mit dem Steigen der Getreidepreise zufrieden sein. Es sei freilich traurig, daß in Berlin kein solider Getreidemarkt mehr vorhanden sei, aber daran seien nur die Großhändler schuld. Eine gesunde Weiterentwickelung der Sozialreform wollten auch die Nationalliberalen. Redner erklärt sich im Gegensatz zum Abg. v. Kardorff für die Goldwährung: die Goldproduktion habe stetig zugenommen. Unsere Finanzlage sei im ganzen eine recht gesunde, doch bedürfe es einer reinlichen Scheidung zwischen Reich und Einzelstaaten.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Der wirtschaftliche Ausschuß, den gestern Abg. Richter schon einer Kritik unterzogen, soll die Aufgabe haben, uns sachverständigen Rat über Spezialfragen zu sichern. Es sollen nicht etwa lediglich die Mitglieder des Ausschusses von uns gehört werden, sondern wir haben uns vorbehalten, Sachverständige aus allen Erwerbszweigen anzuhören. Ist diese Arbeit abgeschlossen, so folgt die Aufstellung eines neuen Zolltarifs, der die unerläßliche Vorbedingung für neue Handelsverträge bildet. Unser Zolltarif ist veraltet, er ist vor allem nicht spezialisiert genug. Die Lage der Landwirtschaft wird im Ausschuß eingehend zu prüfen sein, und stellt sich bei dieser Prüfung heraus, daß die Landwirtschaft einen höheren Schutz braucht, dann müssen wir auch dafür eintreten, daß er ihr zu teil wird.

Abg. Zimmermann (Antis.) hofft, daß beim Abschluß neuer Handelsverträge mit mehr Sachverständnis als früher gehandelt werde. Zu bedauern sei die Aufrechterhaltung der Bäckerei-Verordnung, die den Bäckern schon auf die Nerven wegen des Uebermaßes polizeilicher Eingriffe gefallen sei. Rücksichtslos hatten sich auch die Garnisonschlächtereien über die Interessen der Privatschlächter hinweggesetzt. Um dem zersetzenden Einfluß des Judentums vorzubeugen, müsse den Juden die offizielle Lehrthätigkeit untersagt werden. Die Zahl der jüdischen Rechtsanwälte müsse in das richtige Verhältnis zur jüdischen Bevölkerungsziffer gebracht werden. Wünschenswert sei ein Reichspetroleum-Monopol. Wie stehe es mit der neuen Spiritusglühlicht-Lampe? Sie würde dazu beitragen, der einheimischen Produktion zu nützen gegenüber dem amerikanischen Millionär Rockefeller. Redner berührt die österreichischen Sprachverordnungen und führt Beschwerde, daß die Regierung Kundgebungen für die Volksgenossen verhindere. Die sächsische Regierung habe die Grenze beim Volkstag in Eger durch Gendarmen abgesperrt.

Abg. Frhr. v. Hodenberg (Welfe) geht gleichfalls auf das Verhältnis Deutschlands zu Oesterreich ein, das in letzter Zeit enger geworden sei. Italien wolle aus dem Dreibunde ausscheiden, das sei auch kein Unglück. Der Glaube, daß die Völker ehrlich zusammenhielten, hätte durch die Budapester Tage einen Stoß erlitten. Ungarn spiele in Oesterreich dieselbe Rolle wie Preußen. Diese Tage hätten den Deutschen in Ungarn das Leben noch mehr erschwert. In Ungarn benutze man Toaste zu Geschichtsfälschungen. Redner führt Beschwerde über die Maßregelung eines Hamburger Lehrers, der, der Rechtspartei angehörig, als welfischer Wahlkandidat aufgetreten sei. Auch habe die Haltung Preußens in der lippischen Frage nicht dazu beigetragen, seine Bundestreue in gutem Lichte erscheinen zu lassen. Schließlich beklagt Redner die Maßregelung der welfisch gesinnten Offiziere in Braunschweig.

Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.) nimmt den Reichskanzler gegen den Vorwurf in Schutz, als wenn er sein Versprechen hinsichtlich der Aufhebung des Koalitionsverbots gebrochen habe. Kein Mensch habe geglaubt, daß diese Aufhebung ohne Kompensationen vor sich gehen werde. Die Hülleschen Schriften seien durchaus geeignet, als Gegenschriften gegen die Sozialdemokraten verwendet zu werden.

Staatssekretär v. Bülow konstatiert gegenüber der Behauptung des Frhrn. v. Hodenberg, daß der Dreibund so fest stehe, wie je, die Pester Tage hätten zu dessen Festigung beigetragen. Was wir gegenüber den internen Vorgängen fremder Staaten innerlich fühlten, habe jeder mit sich selbst abzumachen — Gedanken und Gefühle seien zollfrei. Wenn aber solchen Gefühlen ein kräftiger Ausdruck gegeben werde, werde die Pflicht zur Mäßigung, Besonnenheit und Achtung fremder Rechte um so größer sein, je bedeutsamer die Stelle sei, von der die Bekanntgebung solcher Gefühle erfolge. Wir würden es nicht wünschen, daß fremde Regierungen und Parlamente sich einmischen in unsere inneren Verhältnisse und in die Parteikämpfe, an denen es auch bei uns nicht fehle. Aber gerade weil wir vom Auslande uns gegenüber ein ganz korrektes Verhalten verlangten, seien wir selbst zu einem solchen verpflichtet, und diese Verpflichtung bestehe besonders der uns so sehr eng befreundeten und verbündeten österreich-ungarischen Monarchie gegenüber, an deren Spitze ein Herrscher stehe, zu dessen Weisheit alle seine Völker mit großem Vertrauen emporblicken könnten.

Hierauf wird die weitere Beratung vertagt.

Von Nah und Fern.

Neuruppin. Bei der Zuschüttung des Ruppiner Sees zwecks Herstellung eines Bahndammes der Kremmen-Wittstocker Bahn wurden dadurch, daß der Kahn, auf den der Zug mit Sand auffährt, sich zur Seite neigte, vier mit Sand beladene Wagen umgekippt, wobei sieben Arbeiter mit in die Tiefe gerissen und verschüttet wurden. Sämtliche sieben Arbeiter ertranken. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Im Reich der Töne.

3] Novelle von A. v. d. Osten.

(Fortsetzung.)

„Ah, Herr Klemens! Was verschafft mir die Ehre?“ begrüßte Herbert den Ingenieur.

„Nun,“ erwiderte der Ingenieur, „zunächst die Pflicht der Höflichkeit, Ihnen meine Aufwartung zu machen.“

„Nett von Ihnen!“ rief Herbert, schleppte den Wein und die Zigarrenkiste herbei und fuhr fort: „Lassen Sie uns auf gute Bekanntschaft anstoßen.“

„Und dann,“ ergriff Klemens wieder das Wort, nachdem sie angestoßen und die Gläser geleert hatten, „ein Auftrag von Frau von Xaver. Sie läßt Ihnen sagen, Sie möchten heute abend —“

„Meine Noten nicht vergessen,“ fiel Herbert lachend ein. „Ja, das passiert mir zuweilen.“

„Eigentlich geht mein Auftrag noch weiter,“ erwiderte Klemens lächelnd. „Frau von Xaver läßt Ihnen sagen, Sie möchten sich selbst nicht vergessen — gerade herausgesagt, ich habe die bestimmte Weisung, Sie zu holen.“

Herbert zeigte anfangs ein etwas verblüffies Gesicht, dann aber lachte er wieder. „Sie hat recht, einmal habe ich auch das vergessen. Nun, dann lassen Sie uns gehen, gleich.“

„Und die Noten?“ fragte Klemens, als sie schon draußen waren.

„Wetter ja, doch vergessen!“ Klemens schüttelte den Kopf, als könne er das nicht begreifen, und Herbert stürmte zurück. Als er mit den Noten zurückkam, hatte er einen großen weichen Filzhut aufgesetzt und war sehr vergnügt.

„Haben Sie denn ein so kurzes Gedächtnis?“ fragte Klemens, als sie, ein paar auffallende Gegensätze in der Erscheinung, zusammen die Straße hinabgingen.

„Gott bewahre, ich bin nur zerstreut.“

„Trotzdem Sie wie ein Einsiedler zu leben scheinen.“

„Einsiedler? Gott segne Sie für den Einfall. Vor einer Stunde ist die letzte Klavierschülerin fortgegangen, den ganzen Tag gepaukt!“

„Den ganzen Tag Klavierstunden? Wie halten Sie das aus?“

Herbert zuckte die Achseln. „Vielleicht einzig durch den Willen zum Leben! Ohne die Stunden würde ich vielleicht bald nur ein Schatten der Unterwelt sein.“

„Und mit ihnen wohl auch,“ dachte Klemens, mitleidig die schmale Brust und die bleichen, eingesunkenen Schläfen des Musikers betrachtend.

„Und abends,“ sagte er laut, „spielen Sie dann noch mit Frau von Xaver?“

„Das ist meine Erholung, reiner Genuß, keine Anstrengung.“

„Sie ist also eine sehr begabte Dilettantin?“

„Sie ist gar keine Dilettantin, sondern eine hochbegabte Künstlerin, mein Bester. Glauben Sie, daß ich sonst mit ihr musizieren würde?“ fragte Herbert, und Klemens meinte, einen starken Künstlerhochmut aus seinen Worten und Ton herauszuhören.

„Sie wird sich also ganz der Kunst widmen?“

„Ohne Zweifel. Sie wird und muß dem Gesetz der inneren Notwendigkeit folgen, das jedem Menschen seinen Lebenslauf im voraus bestimmt.“

„Sie scheinen Philosoph zu sein,“ antwortete Klemens, „darin kann ich Ihnen nicht folgen. Ich bin Techniker geworden aus der vernünftigen Erwägung, daß meine Anlagen darauf hinzuweisen schienen, die äußeren Umstände waren mir günstig — —“

„Nun, was ist denn das anders?“ rief Herbert triumphierend, „Anlage, Trieb, innere Notwendigkeit, äußere Schicksalsgunst. Mir ist's so gut nicht geworden. Der Kampf ums Leben — hm —“ er brach ab und pfiff eine Meledie.

Sie kamen an einem Restaurant zweiter oder dritter Klasse vorüber, und Herbert schlug vor, ein Glas Bier zu trinken, die Kehle sei ihm von dem vielen Sprechen wie ausgetrocknet.

„Wir werden ja erwartet,“ antwortete Klemens befremdet.

„Ist ja rasch geschehen, kommen Sie nur,“ damit trat Herbert schon ein. Das Löwenbräu war vorzüglich und auch appetitreizend, denn kaum hatte er sein Glas halb geleert, so winkte er den Kellner heran und bestellte sich ein Beefsteak, das er mit der vergnüglichsten Miene verzehrte. Er wurde lebhafter und witzig, aß, sprach, lachte und erzählte Anekdoten und Schnurren.

Klemens, obwohl er über den drolligen Kauz lachen mußte, saß zuletzt wie auf Kohlen.

„So sind nun die Künstler,“ dachte er, „sie musizieren und philosophieren mit und ohne Noten, aber von Selbstbeherrschung besitzen sie keine Spur. Und diese glitzernden Augen, diese Aufgeregtheit sind mir beinahe unheimlich. — Kommen Sie, Herbert,“ sagte er laut, „wir müssen jetzt wirklich fort!“

„Ja doch, seien Sie nur nicht so skrupulös!“ Und Herbert schlug leicht auf den Tisch und fing mit unendlich komischer Vergnügtheit an zu singen: „Fritz, bleibe hier! Du weißt ja nicht, wie's Wetter wird, 's kann regen — 's kann schneien — es — kann — die — Sonne — sch—ei—nen! Fritz, bleibe hier!“

„Ich heiße freilich zufällig Fritz, aber hier bleiben werde ich doch nicht mehr,“ antwortete Klemens, welcher es unmöglich fand, dem Ausgelassenen zu zürnen. „Wollen Sie mit?“

„Ja, ja, komme schon. — Heißa Schopenhauer! Sehen Sie dort? Den Kerl kaufe ich mir in Gips!“

An einem Stammtisch war ein Streit ausgebrochen, und einer der Gäste hob sein schweres Deckelglas empor. Die Komik dieses Anblicks fesselte den Musiker, Klemens aber ergriff entschlossen seinen Arm und zog den wie einen Kobold Lachenden zur Thür hinaus.

Auf der Straße betrug sich Herbert sofort wieder ganz gesetzt, aber bei Wanda angekommen, spielte er in drolligster Weise halb den verlegenen Sünder, halb den liebenswürdigen Schwerenöter und versöhnte die nachsichtige Hausfrau dadurch sogleich.

Es waren heute noch mehr Gäste bei Wanda, Herr und Frau von Richthof mit ihrer sechzehnjährigen Tochter. Anna Richthof war Herberts Schülerin, ein musikalisch sehr begabtes Mädchen; wahrscheinlich aus diesem Grunde machte er ihr geflissentlich den Hof.

Richthofs, Leute von Wandas Art, kunstsinnig, frohlebig, waren auf den ihnen bevorstehenden Genuß sehr begierig, allein aus der

SLUB
Wir führen Wissen.
STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

Pasewalk. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 9. Dezember in der hiesigen St. Nikolaikirche verübt. Der Dieb ist durch das Fenster der Sakristei in das Innere der Kirche eingedrungen und hat den eisernen Opferkasten für die Mission erbrochen. Er wurde jedoch in seiner Hoffnung getäuscht, da der Inhalt erst vor einigen Tagen geleert war. Wohl aus Aerger hierüber schändete er nunmehr den Altar, von dem er einen Leuchter und die Bibel entwandte. Diese Gegenstände wurden indessen am Morgen vor der Wohnung des Superintendenten W. wiedergefunden. Es wurde der bereits vielfach bestrafte frühere Kirchendiener und Maurer Sch. in Untersuchungshaft genommen.

Essen. Der falsche Erzherzog, Kommis Emil Behrend, hat dem Vernehmen nach Anklage gegen den Bruder seiner früheren Braut, den Kaufmann Franz Husmann in Aachen, wegen Beleidigung erhoben. Die Klage stützt sich auf den Umstand, daß Behrend seiner Zeit in Lüttich und später in Essen auf Grund einer Denunziation des Husmann wegen Betrugs verhaftet worden ist. Die gegen Behrend eingeleitete Untersuchung, die sich auch noch auf Spionage, Erpressungsversuch und Diebstahl erstreckte, soll die Haltlosigkeit aller Beschuldigungen ergeben haben.

Mülheim a. d. Ruhr. Die Polizei verhaftete den ehemaligen Steuer-Einnehmer Guerin, welcher vor einiger Zeit in der Nähe der Börse eine Winkelbank errichtet und so Klienten um einen Gesamtbetrag von ungefähr einer halben Million geschädigt hat. Guerin hatte seinen leichtgläubigen Kunden weisgemacht, daß er die ihm anvertrauten Gelder verschiedenen Ministern leihe, die sich, sobald ihre Geheimfonds erschöpft seien, in ihrer Verlegenheit an ihn wenden und diese Gefälligkeit mit sehr reichlichen Zinsen zu belohnen pflegen. Die Zahl der bedauernswerten Opfer des Schwindlers konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden.

Bonn. Durch den Einsturz einer Mauer im alten Lesegebäude in der Remigiusstraße wurde am Sonntag ein Mann mit seinem Kind getötet.

Stettin. Der Arbeiter Mahn tötete am Montag seine Geliebte durch zahlreiche Messerstiche und versuchte dann Selbstmord; er durchschnitt sich eine Ader und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Mahn hatte schon einmal einen Mordversuch auf seine Geliebte begangen und war deshalb mit Gefängnis bestraft; Montag freigelassen, verübte er alsbald die Bluthat.

Brake. Ein Familiendrama mit schrecklichem Ausgang hat sich hier abgespielt. Der 45jährige Arbeiter Folkers war dem Trunke ergeben und führte einen recht unordentlichen Lebenswandel. Mit seiner Ehefrau hatte er häufig Streit und Zank. Schließlich wurde es der Frau zu arg, sie holte polizeilichen Schutz, da der Wüterich sie wieder einmal mit seinem Messer bedrohte. Kaum hatte der Gendarm ihn zur Ruhe gebracht und sich wieder entfernt, als der Unhold von neuem anfing, Streit zu machen. Die geängstigte Frau flüchtete wieder aus dem Hause. Als sie zurückkehrte, fand sie ihren Mann tot auf der Erde liegen. Er hatte sich, wie die Untersuchung ergab, mit dem Messer einen Stich ins Herz beigebracht. Der Tod war sofort eingetreten.

München. König Alexander von Serbien hat von einer Münchner Bürgerfamilie für 5000 Mark die Statue Michael Obrenowitschs erworben, die König Milan bei dem verstorbenen Bildhauer Halbich bestellt, jedoch nie übernommen hatte. König Alexander will diese Statue in Topschider bei Belgrad aufstellen, auf derselben Stelle, wo Michael Obrenowitsch, der Gründer seiner Dynastie, ermordet wurde.

Worms. Von den auf der Grube Frankenholz verunglückten Bergleuten sind 3 weitere gestorben, sodaß die Gesamtzahl der Opfer jetzt 48 beträgt. In ärztlicher Behandlung befinden sich noch 11 Schwerverletzte.

Königsberg. Die Bohrungen auf Bernstein in Palmnicken durch Prof. Klebs werden gegenwärtig mit hundert Mann betrieben. Die Bohrungen sollen bis Weihnachten auf 60 Meter vertieft werden. Je nach dem Ergebnis wird das Ministerium über den Ankauf Palmnickens von dem Geheimen Kommerzienrat Becker entscheiden.

Prag. Das Gesuch der Prager Gastwirte um Verschiebung der Sperrstunde über zehn Uhr abends ist von der Statthalterei abgewiesen worden, weil die Ruhe noch nicht gesichert und weitere Störungen zu befürchten seien. Neuerdings wieder habe man eine Bombe gefunden.

Paris. Der Gemeinderat von Etampes (eines unweit von Paris gelegenen Städtchens) marschiert in der Vorhut des Fortschrittes. Er hat nämlich in seiner letzten Sitzung beschlossen, den mit der Abfassung der Sitzungs-Protokolle betrauten Sekretär durch einen — Phonographen zu ersetzen. Das ist bis jetzt die erste französische Gemeinde-Verwaltung, die sich zu dieser ingeniösen Verwendung der Edisonschen Erfindung verstanden hat. Die Annahme des Vorschlages ging übrigens nicht so ohne weiteres von statten. Einige Gemeinderäte wendeten ein, der Phonograph könne nicht die Diskretion und Delikatesse eines bescheidenen und seiner Aufgabe gewachsenen Sekretärs haben, das Instrument besitze nicht die schätzenswerte Gabe, alle Verstöße feinsinnig auszuscheiden, die von ihrer Beredtsamkeit fortgerissene Kollegen gegen die Grammatik und die — Schicklichkeit sich zu schulden kommen lassen könnten. Diese vorsichtigen Herren vermochten aber die Mehrzahl ihrer Kollegen nicht für sich zu gewinnen, und die Anhänger des Fortschritts gingen siegreich aus der Abstimmung hervor.

— Ein militärisches Drama hat sich in der Nacht in dem Zuchthause von Poissy abgespielt. Die Ueberwachung dieser Anstalt ist einer Abteilung des 119. Infanterie-Regiments anvertraut. Am Montag gegen Mitternacht machte nun der Korporal Creton die Runde, von einem Soldaten begleitet, der die vorschriftsmäßige Fackel trug. Die beiden Soldaten näherten sich dem auf Wache stehenden Infanteristen Depronnier, der an sie die vorgeschriebenen Rufe: „Stillgestanden! Wer da?" richtete. Vernahm nun der Korporal trotz der Stille der Nacht den Ruf nicht oder kannte er die Dienstobliegenheiten nicht zur Genüge? Jedenfalls schritt er weiter vor und die Schildwache feuerte auf ihn. Die Kugel durchdrang den ganzen Körper Cretons von der linken zur rechten Seite und sauste dann zwischen einer entfernter stehenden Schildwache und einem Gefängniswärter hindurch, ohne die beiden zu berühren. Der Korporal fiel bewußtlos zu Boden und wurde ins Hospital gebracht; sein Zustand ist ein verzweifelter. Die Sache erscheint recht rätselhaft, da Creton gerade unter einer Laterne stand, als Depronnier auf ihn schoß, so daß dieser Soldat die Runde leicht erkennen konnte.

Petersburg. Einer Millionen-Unterschlagung ist man hier auf die Spur gekommen. Es handelt sich um den Buchhalter der Verwaltung der Güter der verstorbenen Gräfin Stenbock, der vor einigen Wochen unter dem Vorwande einer Reise nach Moskau von dort verschwunden ist und bisher nicht wieder zurückgekehrt ist. Der Flüchtige, welcher 29 Jahre hindurch im Dienste der Gräfin gestanden, strebte nach dem Posten des Oberverwalters. Wie ermittelt wurde, hat der Defraudant bei verschiedenen Banken zinstragende Papiere deponiert, auch besuchte er fleißig die Börse, die ihn nunmehr zu Grunde gerichtet hat.

Konstantinopel. Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg war, unter dem Namen eines Grafen von Rohde reisend, in Konstantinopel eingetroffen und im Pera-Palast-Hotel abgestiegen. Es gelang dem Prinzen aber nicht, sein Inkognito zu wahren. Kaum hatte der Sultan von seiner Ankunft gehört, als er diesem sofort eine besondere Einladung zusandte, dem „Selamlik" beizuwohnen. Prinz Ernst kam der kaiserlichen Einladung nach und sah sich bei seinem Erscheinen mit allen Ehren begrüßt, die einem deutschen Prinzen gebühren.

New York. Nach dem Genuß einer Mischung von Holzalkohol und billigen Whiskey sind am 30. November in Maplesville, Alabama, 24 Personen gestorben. Das schauderhafte Zeug war in kleinen Quantitäten an die Farmer und Arbeiter abgesetzt worden, welche bei der Verlängerung der Mobile Ohio-Bahn beschäftigt waren. Der Alkohol war nicht zum Genuß, sondern zur Mischung von Farben bestimmt.

Gerichtshalle.

Kassel. Von den wegen des Eisenbahn-Unglücks bei Kirchdeimold am 11. Juli d. angeklagten Personen wurden der Stationsdiätar Sennheim zu einem Jahr, der Telegraphist Renter zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Koblenz. Ein alter Taschendieb, der Italiener Giovanni Pisandi, Hausierer aus Villafranca, hatte während der Kaisertage hier seine Diebereien ausgeführt. Beim Abfahren eines Schnellzuges auf dem Moselbahnhof hat er einem Russen eine Brieftasche mit einigen Tausend Mark gestohlen. Er leugnete die That; sein Vorleben ergibt, daß er schon in Turin, Mailand, Briancon, Angoulême u. s. w. mit schweren Strafen wegen Taschendiebstahls belegt worden ist. Zuletzt war er in Bonn. Seine Strafe wurde auf 2 Jahr Gefängnis festgesetzt.

Aus Paris.

Ueber die grauenhafte Ermordung eines Kassaboten, von der schon kurz berichtet wurde, wird noch folgendes geschrieben: Seit dem 30. November wurde ein Kassendiener des Comptoir d'Escompte, namens Lamarre, vermißt. Er hatte des Vormittags einen Rundgang in der südlichen Bannmeile von Paris angetreten und hätte etwa 30 000 Frank einziehen sollen. Mehrere Handelsleute hatten ihn noch in der Mittagsstunde gesehen, während er bei anderen, wo er ebenfalls erwartet wurde, um einen Gesamtbetrag von 8000 Frank zu erheben, nicht mehr vorsprach. Der Mann war als grundehrlich bekannt, und man dachte um so weniger an die Möglichkeit, daß er sich mit dem Gelde aus dem Staube gemacht haben könnte, als die 8000 Frank nicht eingezogen worden waren. Die Gegend, wo er an jenem Tag seinem Beruf oblag, ist ziemlich öde und verrufen, und der Verdacht, daß er das Opfer eines Raubanfalles geworden sei, ergab sich daher von selbst. Die angestellten Nachforschungen führten aber lange zu keinem Ziel, bis der Polizei, die schon alle Steinbrüche der Gegend durchsucht hatte, der Wink zuging, der Champignonzüchter Carrara, ein Italiener, dürfte wissen, was Lamarre zugestoßen sei. Carrara lebte in mißlichen Umständen und hatte gegen Ende des Monats verfallene Wechsel nicht bezahlen können. Am 30. November lief er zu Nachbarn und bat sie, ihm 200 Frank zu leihen, um einen Wechsel des Comptoir d'Escompte einzulösen. Einige Tage später erstattete er die Summe wieder zurück und seitdem bemerkten die Nachbarn, daß Carrara wieder bei Geld war. So entstand der Verdacht, der die anonyme Anzeige zur Folge hatte. Die Verhaftung des Ehepaares Carrara und eines in dessen Diensten stehenden Fuhrmanns Caplain wurde dieser Tage in Bicêtre vorgenommen. In dem Verhöre, dem der Chef der Sicherheitspolizei Cochefert die drei gegen Mitternacht unterzog, leugneten sie beharrlich. Dann wurden sie getrennt und gegen zwei Uhr morgens warf sich Frau Carrara vor Cochefert auf die Kniee und flehte um Erbarmen für ihre drei kleinen Kinder, dann wolle sie alles gestehen. Nachdem man ihr versprochen hatte, für ihre Kinder zu sorgen, erzählte sie folgendes: Am 30. November kam Lamarre und wurde, während er in seiner Ledertasche den Wechsel heraussuchte, von Carrara mit einem einzigen Schlage auf den Kopf, wozu der Mörder sich eines schweren eisernen Achsenschlüssels bediente, getötet. Indes sie auf Geheiß ihres Mannes mit den Nachbarinnen schwatzte, schleppte dieser die Leiche, der er die Ledertasche mit 26 210 Frank abgenommen hatte, in die Küche und warf eine Wagendecke darüber. Das war um 3 Uhr nachmittags; gegen 4 Uhr kamen die 3 Kinder, von das älteste 5 Jahre alt ist, aus der Schule und aus der Bewahranstalt, und nun mußte die Mutter darüber wachen, daß sie nicht die Küche betraten. Vor sieben Uhr mußte die Leiche jedoch hinausgeschafft werden; denn um jene Stunde pflegte der Fuhrmann Caplain in der Küche sein Abendbrot zu verzehren. Carrara befestigte einen Lederriemen um den Leib seines Opfers und trug es in den Champignonkeller hinunter, wo er die Leiche an den Eisenstäben eines Lichtlochs aufknüpfte. Nach 8 Uhr, als Caplain sich entfernt hatte, ging Carrara wieder hinunter und verbrannte die Leiche mit den Kleidern, dem Ledersack, ja sogar die Uhr und einen Ring auf einem Kohlenherde, der zur Lüftung der unterirdischen Champignonbeete dient. Die 26 210 Frank verbarg er in einer Mauer, indem er den Stein, den er an der Stelle einfügte, bezeichte. Seiner Frau sagte er, sie dürfe dort Geld holen, aber nur wenig auf einmal. „Ich weinte," versicherte diese, „als er mir alle Einzelheiten seiner That erzählte." Carrara leugnet die That und behauptet, Caplain habe das Verbrechen begangen; seine Frau wolle diesen, ihren Geliebten, retten. Als er aber des Nachmittags mit dieser konfrontiert wurde, gab er endlich zu, seine Frau habe die Wahrheit gesagt, er sei der Mörder Lamarres.

Gemeinnütziges.

Reinigung von Flaschen von Moder- und Schimmelgeruch. Man vermischt frisch geglühte Holzkohle in gepulvertem Zustande mit Wasser, spült damit die Flaschen und läßt das Wasser längere Zeit unter öfterem Umschütten in der Flasche stehen, bis der Moder- und Schimmelgeruch völlig verschwunden ist.

Selbstbereitung guten Fleckwassers für Leinenzeug. Wein-, Obst-, Kaffee- und dergleichen Flecke entfernt man am besten durch folgendes Fleckwasser: 1 Kilo Glaubersalz, 1 Kilo Soda und 1 Kilo Chlorkalk werden in einem Steintopf mit 14 Liter Regenwasser sechs bis acht Tage lang auf eine mäßig warme Stelle des Herdes gestellt und täglich mit einem hölzernen Stabe umgerührt. Nach dieser Zeit gießt man das Wasser klar ab, füllt es in Flaschen bis zur späteren Benutzung.

Buntes Allerlei.

Während nach der letzten Volkszählung das Deutsche Reich eine Million weiblicher Einwohner mehr besitzt, als männliche, ist doch die Zahl der männlichen Geburten eine bedeutend größere, als die der weiblichen; denn auf 100 Mädchen entfallen 106 Knaben. Der Ueberschuß an weiblichen Einwohnern entspringt demnach nur der größeren Sterblichkeit unter den männlichen Einwohnern, von denen je 108 sterben, wenn unter der weiblichen Einwohnerschaft 100 Todesfälle eintreten. Der Umschwung in der Bevölkerungszahl zu Gunsten der Frauen tritt aber erst im Alter von 35—40 Jahren ein, so daß im eigentlichen heiratsfähigen Alter (wenn als solches die Zeit vom 20. bis 40. Lebensjahre betrachtet wird) durchschnittlich noch 600 000 Männer mehr vorhanden sind als Frauen.

Ende dieses Jahres verjähren die Forderungen der Aerzte, Kaufleute, Handwerker 2c., soweit dieselben im Jahre 1894 fällig geworden sind. Die Verjährung wird u. a. durch Erhebung der Klage oder durch Erlaß eines Zahlungsbefehles unterbrochen. Beides muß noch in diesem Jahre zugestellt werden, um die Unterbrechung der Verjährung zu erreichen.

Alle deutschen Veteranen aus den Feldzügen von 1848, 1864, 1866 und 1870/71 werden behufs Aufnahme einer Statistik (Stammrolle pro 1898) aller noch lebenden deutschen Krieger, gebeten, ihre genaue Adresse, die Bezeichnung der mitgemachten Feldzüge, sowie Angabe des Regiments und der Kompanie, welcher sie angehörten, den Ortsbevollmächtigten des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen oder dem Büreau des genannten Verbandes in Leipzig, Nordstraße 26, mitzuteilen.

Kreutzersonate wurde nichts, denn Herbert war zu keinem ordentlichen Spiel zu bringen. Da zwang Wanda ihn durch Anwendung einer gewissen moralischen Ueberlegenheit über diesen haltlosen Charakter, zur Strafe für seine Unart vierhändige Straußsche Walzer mit ihr zu spielen, und als er einmal nachgiebig geworden war, spielte er, als ob Feuerflammen von seinen Fingerspitzen ausgingen, und die Zuhörer wie elektrisiert sich auf die Fußspitzen hoben und an zu tanzen fingen. Da ging es immer toller und wilder.

„Das ist ein schrecklich erregbarer Mensch," sagte Herr von Richthof, der Tante Resi herumgeschwungen hatte, zu Klemens. „Welch' eine Sensibilität! Er müßte heiraten und eine recht resolute Frau bekommen."

Klemens nickte, in Wandas Anblick versunken, zerstreut. Wie ihr Antlitz von Fröhlichkeit strahlte — schön war sie eigentlich nicht, aber bezaubernd. Und ihre weißen Finger, wie kleine ausgelassene Freudengeister, von ihren eigenen Weisen trunken, hüpften sie auf den schwarzen und weißen Tasten umher. Der Anblick hatte etwas Berauschendes für den einem nüchternen Berufe hingegebenen Mann.

„Schade," fuhr Richthof fort, „er ist sonst ein so prächtiger Mensch. Durchgebildeter Künstler, liebenswürdig, selbständig denkend — freilich auch ein wenig locker, unbeständig und haltlos."

„Und würden Sie," fragte Klemens, „nicht die Frau ein wenig bedauern, welche ihn nähme, nach der Analyse, welche Sie eben von seinem Charakter geben, Herr von Richthof?"

„O warum?" war die sorglose Antwort. „Die richtige Frau würde ihn schon erziehen und halten, z. B. unser reizende Wirtin."

Klemens fühlte einen Stich im Herzen. Richthofs Worte schienen einen Verdacht zu bestätigen, der die Eifersucht des Ingeniers sowohl auf den Musiker, wie auf die Kunst selbst aufstachelte. Er verspottete sich aber sogleich selbst wegen solchen Unsinns.

Unterdessen war das Abendessen serviert worden. Man saß heut nicht an einer großen Tafel, sondern an einem viereckigen Tisch dicht nebeneinander, und Wanda machte die Wirtin in einer bezaubernden Weise.

„Die Frau eine Künstlerin?" dachte Klemens. „Sie ist zur Hausfrau geboren."

Herbert unterhielt sich viel mit Anna Richthof und drang in sie, nach Tisch noch ein Musikstück zu spielen; man sah, daß er mit seiner talentvollen Schülerin prunken wollte. Das hübsche Kind errötete und sah die Mutter bittend an, die darauf erklärte, es sei zu nervenaufregend, abends nach dem Essen noch zu spielen, und es verhindere am guten, gesunden Schlaf. Herbert parierte diesen Einfall schlagfertig, indem er behauptete, eine Flasche starkes Bier mache allen Schaden wieder gut, und Fräulein Anna könne dies Mittel ruhig anwenden, es schade nie etwas. Und dabei strich er förmlich schmeichelnd über Aennchens schmale Hand.

Die Herren lachten, die Damen fanden Herberts Benehmen nicht ganz passend, und Wanda kam nun etwas überstürzt mit dem Vorschlage heraus, eine gemeinschaftliche Reise in die Schweiz zu machen, zum Genuß und zur Erholung, zur Stärkung vor dem langen Winter, von dem ja niemand wissen könne, was er jedem von ihnen bringen werde.

Die Ueberraschung war anfangs groß, besonders auch über die leise Andeutung in Wandas Worten, betreffs, wie keiner der Anwesenden zweifelte, ihrer eigenen Zukunft. Dann aber stimmten alle enthusiastisch ein, am lautesten Herbert, auf dessen Wangen rote Flecken brannten. Nur Klemens schwieg.

Wanda sah ihn fragend an, in ihren Augen war deutlich der Wunsch zu lesen, daß er mitreisen möchte. Er zuckte aber bedauernd die Achseln.

„Leider werde ich entsagen müssen, gnädige Frau."

„Warum aber? Machen Sie sich doch so lange frei!"

„Das würde schwer halten. Ich bin hierher geschickt worden, um der Stadt sobald wie möglich eine bessere Wasserleitung zu bauen, und kann meine Aufgabe doch nicht im Stiche lassen."

Alle Ueberredungskünste halfen nichts. Er schüttelte nur den Kopf und antwortete lakonisch: „Pflicht!"

„Philister!" flüsterte Herbert Wanda zu, aber auch sie schüttelte leise den Kopf, ihr Auge hing an Klemens, und sie empfand wieder deutlich jenes unwiderstehliche Interesse wie am ersten Abend.

Nach gefaßtem Beschluß überließ Herbert sich einer vollständigen Ausgelassenheit. Trotz allen Sträubens führte er Anna doch noch zum Flügel und ließ sie ein Rondo von Mozart spielen, und dann setzte er sich selbst an das Instrument und ließ es bis in die Nacht hinein in den herrlichsten Phantasien erklingen. Die Zuhörer vergaßen dabei Zeit und Ort, und selbst der unmusikalische Klemens lauschte verzaubert diesen Tönen.

„Ich verstehe dich gar nicht mehr, Wandachen!" klagte Tante Resi in den nächsten Tagen mehr als einmal. „Früher warst du so hübsch ruhig und heiter, und jetzt bist du ruhelos und verstimmt. Ich dachte — dachte, du würdest entweder — entweder heiraten, oder Künstlerin werden; statt dessen reisen wir in die Schweiz. Was soll das alles?"

Wanda antwortete auf solche Vorwürfe meistens nichts. Oder sie nahm Tante Resi beim Kopf, küßte sie ab und sagte:

„Wenn du mich nicht verstehst, so glaube wenigstens an mich. — Ach, Tante Resi, ich habe ja nur dich, die auf der ganzen weiten Welt es gut mit mir meint, habe ein wenig Geduld mit mir!"

Ueberwunden und gerührt schlang die Tante die Arme um die Nichte und seufzte: „Wie du willst, mein Liebling, sei nur wieder vergnügt."

Wanda aber dachte: Wenn ich wirklich ein Genie von Gottes Gnaden wäre, so gäbe es kein Zaudern und Schwanken und keine anderen Gedanken, es müßte so sein, ich könnte nicht anders.

Tagelang legte sie ihre Geige kaum aus der Hand, um nur das Notwendigste zu genießen, und über jede Störung wurde sie unwillig und rastlos. Alle häuslichen Sorgen überließ sie Tante Resi und den Dienstboten. Abends, wenn Herbert da war, spielte sie zu seiner Begleitung mit einem Eifer, wie nie und so lange, bis sie gänzlich erschöpft war.

RT 3 (Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen.
STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

Auktion.

Sonntag den 19. d. M. von nachmittags 4 Uhr an gelangen im **Gasthof zum deutschen Haus**, Bretnig, ein großer Posten **Stoffreste**, je 3 Meter lang und 1,44 Ctm. breit, zu Herren-Anzügen passend, sowie dergl. **Reste** zu 1,10 Ctm., passend zu Hosen, ferner **fertige Stoffhosen** und **Westen, fertige Herrenbarchenthemden**, eine Partie neue **Winter-Mützen** und **Hüte**, sowie **Damen-Jacketts** u. **Paletots** meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Vogel, Auktionator.

Kaffeerösterei mit Dampfbetrieb.

Ein geehrtes Publikum von Brettnig und Umgegend mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß ich meine Kaffeerösterei vergrößert, mit **Dampfbetrieb** und **Maschinen neuester Konstruktion** eingerichtet habe.

Meine Kaffee's werden auf dem von keinem anderen System übertroffenen **Patentsicherheitsröster** täglich frisch geröstet, vor dem Brennen auf das Peinlichste gereinigt und sind in reinschmeckenden bis feinsten Mischungen vorhanden.

Ungeröstet à Pfund:		Geröstet à Pfund:	
75 Pf.	130 Pf.	80 Pf.	160 Pf.
90 „	140 „	100 „	180 „
110 „	150 „	120 „	200 „
120 „	160 „	140 „	etc.

Außerdem empfehle ich

extrafeinen Kaffeeschrot,

nach eigener Angabe angefertigt, in verschiedenen Dosen, sowie ausgewogen a Pfund **30 Pf.**

Ich bitte die geehrten Hausfrauen, sich von meinen Angaben durch einen Versuch zu überzeugen.

F. Gotth. Horn,
Colonialwaren- und Weinhandlung.

Georg Busche,

Buchbinderei und Papierhandlung,

empfiehlt

zum Weihnachtsfest

einer geneigten Beachtung sein

neusortiertes Lager

von

Photographie-, Poesie- und Ansichtspostkarten-Albums,
Portemonnaies, Tresoires, Cigarren-Etuis,
Hand-, Damen-, Visitenkarten- und Arbeitstäschchen, Schul- und Schreibmappen,
Tornister, Haussegen, gestickte und ungestickte,
Glassprüche, Schreib- u. Reiszeuge, Toilett- u. Handspiegel, Staub-, Frisier- u. Kinderkämme,
Taschennecessaires, Knaulbecher,
Näh-, Kravatten-, Handschuh- und Kammkasten, Briefkassetten, Photographie-Rahmen,
Wandteller und Aschebecher,
Geschäftsbücher in den gangbarsten Liniaturen,
Gesangbücher
vom einfachsten bis zum elegantesten **Einbande,**
Lampenschirme, Modelier-Kartons, bunt Papier, Kalender, farbige Tinten, Tusche u. Stifte
Christbaumschmuck, Nußgold und Silber usw. usw.

Das Manufakturwaren-Geschäft

von

Rudolph Philipp Großröhrsdorf

empfiehlt zu

Weihnachts-Einkäufen

fein reichhaltiges Lager in reinwollenen Kleidertsoffen, Lama's, Rockzeuge, Barchente, Normalwäsche, Glacehandschuhe, Shawltücher, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse u. s. w.

Gleichzeitig mache auf meine **grosse Auswahl** in

leinenen und baumwollenen Damast-Waren,

weißen und bunten Bettbezügen sowie Inletts

in leichter und dichter Qualität aufmerksam. Bei **grösster Auswahl vorzügliche Qualitäten** und **denkbar billigste Preise.**

Einen großen Posten

zurückgesetzter Kleiderstoffe, Lamas, Rockzeuge u. s. w.

gebe ich zum Selbstkostenpreis ab.

Bei Bedarf in

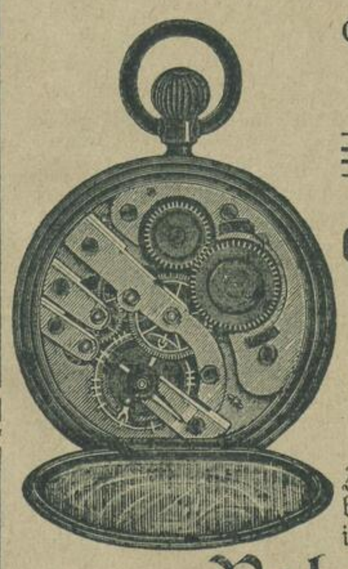
Wein

erlaube ich mir meine **Weinhandlung** in empfehlende Erinnerung zu bringen, da ich in der Lage bin, infolge **günstigen Einkaufs** gut und billig bedienen zu können.

Mit Hochachtung
Brettnig. **F. Gotth. Horn.**

Zum Weihnachtsfest

empfehle:
Großes Lager aller Arten Uhren und Uhrketten, Goldwaren und Nähmaschinen usw.
Nur solide und gutgehende



Uhren,

gut abgezogen und genau reguliert.

Gold. und silb. Herren- und Damen-Uhren, Regulateure, Wand-, Stand- und Wecker-Uhren.

Ferner empfehle alle Arten **Musikinstrumente** als:

Akkordzithern,

Ziehharmonikas, Mundharmonikas, Christbaumuntersätze, Drehwerk mit Musik u. s. w. in allen Preislagen, unter Garantie.

Robert Klatt, Uhrmacher und Optiker.
Nr. 76, Brettnig Nr. 76,

Zu passenden Weihnachts-Geschenken
empfiehlt

schwarzen Cachemir, Lama,

Seidenstoffe, Rockflanell, Rocklama, Jacken- und Hemdenbarchent, Schlipse, Chemisetts, Korsetts, Pelzschuhe, Hausschuhe, Filzschuhe, Filzpantoffel, gestickte Schuhmuster, Holzpantoffel für Herren, Damen und Kinder, Handschuhe, Handtücher, Tischtücher, Betttücher, Sofa-, Tisch- und Kommodendecken, Strumpf-, Strick- und Häkelgarne, Drahtgestelle usw. in großer Auswahl alles zu billigsten Preisen

August Schölzel Nr. 147.

Ein großer Posten

Handtuchreste,

sowie zurückgesetzte

Tisch-, Kommoden- und Nähtischdecken,

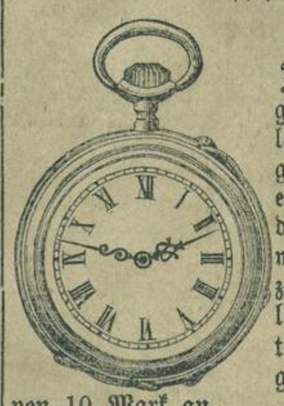
auch ganze Gedecke, zu billigsten Preisen.

Brettnig. **F. G. Horn & Sohn.**

Schützenhaus Bretnig.
Morgen **Sonntag**
Stamm:
Schlagkoteletten mit Kompott,
wozu ergebenst einladet **H. Pfeiffer.**

Schraubenschlittschuhe
a Paar **70 Pfg.**
empfiehlt
Breitnig. *G. A. Boden.*

Als passende
Weihnachtsgeschenke
empfehle ich:



Hopfen-Remontoiruhren,
gute, durchaus zuverlässige Werke und elegante Ausstattung, in eigener Werkstatt mit den neuesten Hilfsmaschinen gut abgezogen und genau reguliert, fertig zum sofortigen Gebrauch, in guten Nickel-Gehäusen von 10 Mark an.

Hochachtungsvoll
B. F. Körner, Uhrmacher,
Nr. 59c.

Christbaumschmuck
in großer Auswahl, als sehr preiswert empfehle ich: Cartons, enth. 12 Stück große, bunt bemalte, übersponnene Glaskugeln, a Cartons **50** Pfg. **G. A. Boden.**

Visitenkarten
empfiehlt die hiesige Buchdruckerei.

Ia franz. und Südtiroler
Wallnüsse
empfiehlt billigst **G. A. Boden.**

Empfehle mein
Atelier
für künstlichen Zahnersatz.
Plombierungen
jeder Art werden schnellstens und prompt ausgeführt.
Saubere Arbeit. Billige Preise.
Hochachtungsvoll
Erwin Preusche,
Zahnkünstler.

Ein
Regulierofen
gebraucht, billig zu verkaufen bei
Robert Mauksch.

Ich warne Diejenigen, welche die ehrverletzenden Aeußerungen gegen mich fallen gelassen haben, vor deren Weiterverbreitung, da ich im anderen Falle Strafantrag stellen werde.

NB. Ich gebe bekannt, daß ich von einem Waldgrundstücksbesitzer die Erlaubnis, einen Christbaum holen zu können, gehabt habe usw.

Brettnig den 16. Dezember 1897.
A. Schöne.

Ein Hund (Dalmatiner)
zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Fatterkosten und Insertionsgebühren bei
Alwin Ehle, Bretnig.

Rechnungen
empfiehlt die hiesige Buchdruckerei.

Weihnachts-Ausverkauf von Spielwaren

zu ganz billigen Preisen bei

Georg Busche.

Hierzu 3 Beilagen.

1. Beilage zu Nr. 101 des Allgemeinen Anzeigers.

Sonnabend den 18. Dezember 1897.

Genoveva.

Eine Weihnachtsgeschichte von A. Schilling.
Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Ein klarer blauer Winterhimmel wölbt sich über das unermeßliche Häusermeer der Weltstadt. Die Häupter der Häuser, die stolzen Türme der Kirchen und Paläste, die Bäume der Alleen und Parks, alles ist mit Schnee dicht bepudert und der rauhe Wind fährt sausend darüber hin, daß die feuchte weiße Masse wirbelnd umherstäubt. Es ist bitter kalt und doch überall so warmes, inniges Leben in den menschengefüllten Straßen. Vergnügte Gesichter, vom Hauche der Freude erwärmt, von der Lust zu beglücken, erfüllt, mit strahlenden Augen, fliegen in hastender Eile aneinander vorüber. Die alltäglichen Unannehmlichkeiten, kleinliche Sorgen und Unzufriedenheit wird einstweilen ad acta gelegt, denn es ist heute ja Weihnachten! —

An ein Fenster gelehnt, die heiße Stirn an die gefrorenen Scheiben gedrückt, steht eine schlanke Frauengestalt. Die letzten Strahlen der scheidenden Wintersonne huschten liebkosend über die leicht mit Silberfäden durchzogenen Locken, wie einst die zarte Hand der Mutter, wenn sie mit Zärtlichkeit und Stolz die schönen Haare ihres einzigen Kindes glättete. Ein einziges Kind, welch inhaltsschwerer Begriff! Wer das Leben kennt, weiß es wohl, was es bedeutet, ein einziges Kind zu sein. Und welch ein schönes, liebreizendes Wesen war die kleine Liesa. Der Sonnenschein ihres elterlichen Hauses. Aber sie hätte eben kein Mensch, sondern ein Engel sein müssen, wenn sie fehlerlos aus so viel Glück und Liebe hervorgehen sollte. Liesa war bei aller persönlichen Liebenswürdigkeit eine kleine eigensinnige Egoistin.

Es war Weihnachten. Kleinliesa stand an der Thür und horchte mit pochendem Herzen auf die ersehnte Klingel. Und dann das strahlende Lichtmeer des brennenden Weihnachtsbaumes, die große Puppe mit dem Wachskopf, den blonden Locken und den beweglichen Augen! Sie war so groß, daß die schwachen Hände des kleinen Mädchens sie nicht fassen konnten, aber da war der Vetter Theo da, der immer so lustig mit Liesa spielte, das war ein guter, nachgiebiger Junge, der that alles, was das Mühmchen wollte, der trug die schöne Puppe, wohin Liesa nur befahl. Und dann wurde die Puppe getauft, der Vetter war der Prediger und der Täufling erhielt den Namen Genoveva, nach einem Märchen, das ihr Vetter Theo erzählt. Und dann wurde ein Mahl bereitet aus Schokolade und Pfefferkuchen auf den neuen schönen Porzellantellern und Schüsseln, und Papa und Mama, Tante und Großmutter, alles nahm teil an dem schönen Feste und aß und trank unter dem brennenden Weihnachtsbaum und man war so fröhlich, bis der kleinen Liesa die Augen zufielen und sie mit ihrer Genoveva im Arm glückselig einschlummerte.

O Weihnachtszeit! —

Die hohe Frauengestalt am Fenster seufzte schmerzlich. Heiße Thränen rollten die Wangen herab und thauten die gefrorenen Scheiben, an denen der Kopf lehnte.

„Vorüber!" — — —

Und wieder war es Weihnachten.

Liesa war ein allerliebstes Backfischchen geworden. Sie trug ihr kleines Stumpfnäschen gewaltig hoch und war sich wohl bewußt all der Bewunderung, die sie erregte. Die Erste in der Schule, die geschickteste Schlittschuhläuferin, hu! wie flogen ihre blonden Locken unter dem schwarzen Pelzbarett, wenn sie am Arme ihres treuen Vetters Theo über die spiegelglatte Eisfläche dahinsauste.

„Wir müssen heimkehren, Liesa!" erinnerte der schlanke Jüngling das übermütige Mädchen. „Es ist heute Weihnachtsabend, Herzchen, du weißt doch!" —

„Nein, ich weiß gar nichts, will auch nichts wissen. Wenn ich mich amüsiere, dann amüsiere ich mich eben!"

Sie zog die Oberlippe in die Höhe.

„Aber Liesa, hast du keine Ahnung, was Eltern dir heute schenken werden?"

„Pah, das ist mir ganz Wurst; das erfahre ich noch zeitig genug!"

„Aber Liesa, wenn es nun ein Ballkleid wäre und wir dürften zusammen den Künstlerball mitmachen und ich könnte dich dann malen zu Großmamas Geburtstag in dem duftigen weißen Kleide. Du würdest wie eine kleine Elfe aussehen."

„Sei nicht albern, Vetter, hier schnalle mir die Schlittschuhe ab. Ach es ist so recht dumm, erst fünfzehn Jahre zu sein, recht dumm. Papa wird mich nicht zum Balle lassen. Mich freut der Weihnachtsabend gar nicht, weil ich erst fünfzehn Jahre bin."

Dann eilten die beiden schleunigst nach Hause, denn es war schon spät und der Vater wartete bereits auf seinen kleinen Liebling.

Und dann brannte wieder der Weihnachtsbaum und ein schönes duftiges Ballkleid mit Rosenkranz und Schleifen, mit hochhackigen Schuhen und langen Handschuhen lag an derselben Stelle, wo einstmals die Genoveva gesessen. Liesa lachte vor Vergnügen und hatte ihren Kummer über ihre fünfzehn Jahr ziemlich überwunden. Das Kleid wurde heute noch anprobiert und das reizende Kind stand wie ein Märchengebilde vor ihren entzückten Verwandten. Der arme Vetter verlor an diesem verhängnisvollen Weihnachtsabend das letzte Stückchen seines jungen, weichen Künstlerherzens.

Die Gestalt am Fenster legte schützend die Hand über die feuchten Augen.

„O Weihnachtsbaum, du süßer Traum
Aus holder Jugendzeit! —
Wie liegt dein märchenhaftes Glück
So unaussprechlich weit." —

Da kam ein Weihnachtsabend, da fehlte die Gestalt der Großmutter; dann sah sie nicht mehr ihres teuren Vaters fröhliches Gesicht. Eine andere Hand entzündete die Lichter des Weihnachtsbaumes. Sie hatte empfunden, was es heißt, zu verlieren. Aber noch war die geliebte Mutter ihr zur Seite und Vetter Theo legte schützend seinen Arm um die vergötterte Braut. Er hätte ihr die Sonne mit allen Sternen vom Himmel herabgeholt, wenn es in eines Menschen Macht gelegen. Immer freundlich, immer nachgebend und liebevoll verzeihend, fand er stets Entschuldigung für ihren launenhaften Eigensinn. Er nahm die Dornen, die sie, ihn verletzend in kindischem Unverstand, lächelnd ihm in das Gesicht warf und gab sie freundlich als duftige Rose ihr zurück. —

Wieder war es Weihnachtszeit. Der letzte Weihnachtsabend, den Liesa in dem Hause ihrer Mutter verleben sollte. Zärtliche Liebe hatte kostbare Gaben aufgehäuft, die unter dem festlich geschmückten Baume auf der weißen Tafel lagen. Ausstattungsgegenstände für die junge Wirtschaft. Noch war das Zimmer sorgsam verschlossen zur Ueberraschung für das einzige Kind. Fehlte auch nichts mehr? Das Auge der Mutter musterte prüfend die reiche Bescherung: Liesa aber stülpte ihr Barett auf die blonden Locken, zog das Pelzjäckchen an und hustete hinaus in das bunte rege Festtreiben. Der Frost rötete ihre Wangen höher. Ihre Freundin Käthe stand plötzlich vor ihr.

„Wo hinaus Liesa? Wohl den Schatz abholen aus dem Atelier. Komm, ich begleite dich durch den winterlichen Tiergarten. Wir haben uns so ewig nicht mehr gesehen!"

„Wo denkst du hin! Ich werde meinen Bräutigam doch nicht abholen aus seinem Atelier. Er kommt, wenn er kann. Ich streife nur planlos ein wenig umher!"

„So, nun natürlich. Man könnte auch vielleicht unliebsame Entdeckungen machen. Diese Herren Künstler sind von einem bezaubernden Leichtsinn!"

Käthe lachte übermütig und nahm den Arm ihrer zögernden Freundin.

„Wie meinst du das, Käthe!"

„O gar nicht mein' ich das; du bist von einer hinreißenden Harmlosigkeit, mein süßes Närrchen. So ein einziges Kind lernt doch das Leben gar nicht kennen. Ja, wenn man zwei Brüder hat wie ich, da blickt man schon klarer um sich. Na, man geht denn doch einmal nicht mit thörichten Illusionen in die Ehe. Die Männer taugen im Grunde alle nicht viel, aber das sage ich dir, einen Künstler würde ich niemals wählen, denn dann stürbe ich vor Eifersucht in den ersten acht Tagen. Die haben alle ein weites Herz. Man denke nur die schönen Modelle!"

Fortsetzung folgt.

Regenschirme
für Herren und Damen,
Spazierstöcke,
eigene und solide Arbeit,
Tabakspfeifen und Cigarrenspitzen
empfiehlt einer geneigten Beachtung
Großröhrsdorf, Nordstraße 180.
Max Schöne,
Horn- u. Holzdrechsler.

NB. Regenschirme werden neu bezogen und repariert, sowie alle anderen Reparaturen an Spazierstöcken, Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen usw. bestens ausgeführt. D. O.

Weihnachtskerzen
empfiehlt billigst **G. A. Boden.**

Wallnüsse
(feinste Qual.) empfiehlt zu billigsten Preisen
Gustav König.

Passend zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich:
Sophas, Matratzen,
Rohrstühle, Reisekoffer, Herren- u. Damentaschen, Geldtaschen, Ringtaschen, Kinderschürzen, Damengürtel, Hosenträger in Gummi, Stickerei und tambouriert, sowie Portemonnaies, Zigarrenetuis, Wagenlaternen, Pferdedecken, Glockenspiele und Schellengürte, Schulranzen **usw. usw.**
Alle Artikel halte in großer Auswahl stets auf Lager.
Billige Preise! Reelle Bedienung!
Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Zum Weihnachtsgeschenk passend
empfehle:
Neue Regenschirme,
—— **elegant,** in großer Auswahl, für Herren, Damen und Kinder, ——
—— Schultornister, Schultaschen für Knaben und Mädchen, ——
Handkoffer, große Reisekoffer, Winterpaletots, Stoffhosen, englische Ledertaschen, Arbeitshosen, Aermelwesten, Unterhosen, Hemden, Holzschuhe, Cort- und Filzpantoffel, Blousen und noch Verschiedenes zu billigen Preisen.
Carl Peschke, Pulsnitz,
Langegasse 5.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle ich:
Alle Backwaren,
Conserven, Delikatessen, Wallnüsse (Marbots und Tyroler), Christbaumlichter, Christbaumschmuck, zu billigsten Preisen.
Brettnig **F. Gotth. Horn.**

Cacao,
garantiert rein, a Pfd. **1 Mk. 60 Pfg.**, empfiehlt **G. A. Boden.**

Puppen-Köpfe,
-Körper, -Arme, -Beine, -Schuhe, -Strümpfe, -Hüte zum Selbstgarnieren empfiehlt billigst
G. Busche.

Sohlenleder,
Oberleder,
Schäfte,
Ausschnitt,
Schuhmacher-Artikel,
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Bernhard Thomas,
Lederhandlung
—— in **Pulsnitz.** ——

Laubsägeholz
sowie sämtliche **Laubsägeartikel** empfiehlt billigst **G. A. Boden.**

Auf mein großes Lager von
Winterüberziehern,
Joppen u. allerhand **Stoffwaren**
mache ich ein geehrtes Publikum von Bretnig und Umgegend aufmerksam.
Billigste Preise! Prompte Bedienung!
Florenz Söhnel,
Großröhrsdorf.

Konfektions-, Seiden-, Manufaktur-Waren-,

Ferdinand Rösen.

Wäsche-, Bettfedern- & Modewaren-Haus.

Mein diesjähriges Angebot enthält ganz besonders preiswerte Artikel und bietet für das bevorstehende Fest günstige Gelegenheit zu

Große Auswahl! **Weihnachts-Einkäufen.** Große Auswahl!

Damen:

Jaquettes in schwarz und farbig von 4,50 bis 25 Mk.
Kragen in glatt, rauh und Krimmer von 8 bis 35 Mk.
Abgepasste Kleider, „reine Wolle", Cheviot, Beige, Crêpe, 4, 4,50, 5, 5,50, 6, 7, 8 Mk. bis zu den Besten.
Schwarze Cachemire, Crepe, Cheviot, sowie **Neuheiten** zu **Brautkleidern** passend.
Schwarze und ***bunte Kleiderseide*** in 10 Qualitäten.
Brautschleier 2,50, 3, 4, 5, 6—10 Mk. — Schwarze und bunte Schleier.
Ballstoffe in weiß, creme, gelb, rosa, lachs, grün, blau, glatt und gemustert, pr. Kleid 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 Mk.
Reizende Neuheiten in reinwollenen Lama's und Rockzeugen.
Halb-Lama's, besonders zu Hauskleidern passend, pr. Kleid 3,50, 4, 5, 6, 7, 8 Mk.

Kleider-Sammete in allen Farben.
Besatz-Seide, Plüsche, Sammete in größter Auswahl.
Molton und **Flanell.** — Neuheiten in **Jacken-** und **Velour-Barchent** in 30 versch. Mustern, pr. Mtr. 70 Pf.
Hemden-Barchent in 50 verschiedenen Mustern, vorzügliche Qualität zu 40 Pf. pr. Mtr.
Unterrockstoffe gestreift und Moirée.
Corsetts. — Große Auswahl. — Von 80 Pfg. bis 6 Mk., besonders preiswert Corsetts mit 24 Stäben pr. 2 Mk.
Schwarze Schürzen aus Panama, Cachemir, Seide, 1,20, 1,50, 1,75, 2 bis 3,50 Mk.
Bedruckte und bestickte **Tändel-Schürzen**, 40, 45, 50, 60, 70, 80 Pf. bis 2 Mk.
Weiße Schürzen mit Bändern, mit u. ohne Latz.
Chenillen- und **Taillen-Tücher** in hell und dunkel.
Waffeltücher, 50, 70, 80 Pf., 1—1,50 Mk.
Kopfshawls. — Neuheiten Kapotten in Wolle, Plüsch, Seide.
Pelzmüffe, 1,50, 1,75, 2—2,50, 3—6 Mk.

Herren:

Kaisermäntel mit u. ohne Kragen für 20, 24, 26, 30 Mk.
Ueberzieher, braun und blau von 15 Mk. an.
Joppen — vorzüglichen Sitz — von 7—15 Mk.
Komplette Anzüge von 12—40 Mk.
Stoff-Jaquettes von 8 Mk., ***Westen*** von 2,50 Mk. und ***Hosen*** von 4 Mk. an.
Fleischer-Jacken von 5—12 Mk.
Aermel-Westen, gestrickt von 2,50—10 Mk.
Wollene Vorhemdchen von 60 Pf. an.
Hosenträger in Gurt und Gummi von 50 Pf. an.
Zylinderhüte. „Neueste Façon". 5, 6, 7, 8 bis 12 Mk.
Filzhüte in schwarz und farbig von 1,50 Mk. an.
Plüschhüte. „Neuheit", von 5 Mk. an.
Pelzmützen von 1,50 Mk. an, Krimmer- und Stoff-Mützen von 50 Pf. an.
Spazierstöcke in allen Preislagen.

Mädchen:

Jaquettes, schwarz und farbig, in sämtlichen Größen, von 2 Mk. an.
Mantel mit abnehmbaren Kragen, sowie Hänger-Facon.
Müffe in Pelz und Krimmer von 1 Mk. an.
Barrets, Hauben, Kopfshawls, Grosse Auswahl.

Echt russische und deutsche Gummischuhe
für Damen, Herren und Kinder.
Elegante Regenschirme
für Damen, Herren und Kinder.
1, 2, 3, 3,50, 4, 4,50 bis 10 Mk.

Knaben:

Kaisermäntel mit u. ohne Kragen v. 4 Mk. an.
Joppen mit Gürtel in allen Größen von 3 Mk. an.
Anzüge in hübschen Facons von 2 Mk. an.
Mützen in Pelz, Krimmer und Stoff von 0,40, 0,50, 0,60—2,00 Mk.

Vorteilhaftes Angebot in

Leibwäsche:

Unter-Beinkleider,
Herren: 0,90, 1—1,25 Mk. 2c.
Kinder: 0,50, 0,60, 0,70 Mk. 2c.
Damen: 1, 1,25, 1,50—2,50 M.

Barchent-Hemden,
Damen: 1,25, 1,50, 2—2,50 Mk
Herren: 1,40, 1,60, 2, 2,20 Mk.
Kinder: 0,50, 0,60, 0,80, 1 Mk.

Normal Hemden,
Damen: 1,80, 2—2,40, 3 Mk. 2c.
Herren: 1,50, 1,80, 2, 3—4 Mk.

Leibbinden,
1,20, 1,40, 2,75 Mk.

Kniewärmer,
1,20, 1,75 Mk.

Strümpfe, schwarz und farbig,
Damen: 0,60, 0,80, 1,00, 1,20, 1,50—2 Mk. 2c.
Herren: 0,15, 0,20, 0,25, 0,30, 0,50, 0,70, 0,90—1,50 Mk. 2c.
Kinder: 0,12, 0,15, 0,20, 0,30, 0,40—1,00 Mk.

Enorme Auswahl in
Glacehandschuhen
— nur gutes Fabrikat — 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk., in weiß, schwarz und farbig.

Gefütterte Glacehandschuhe,
2,00, 2,50 Mk. in allen Farben.

Krimmerhandschuhe
mit Glaceleder 1,40, 1,60, 1,80 M.

Trikot-, Stoff- u. gestrickte Handschuhe,
Damen: 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pf.
Herren: 70, 80, 90, 100, 110, 120 Pf. 2c.
Kinder: 20, 22, 25, 30, 35, 40 Pf.

Stark gestrickte Kutscher-Handschuhe,
1,20, 1,50, 1,75, 1,85 Mk.

Faust- u. Dreschhandschuhe,
0,50, 0,80, 1,00, 1,20, 1,40 M.

Fertige Unterröcke,
Stück 1,30 Mk. 2c.

Gestickte weiße Unterröcke,
2,50, 2,75, 3,00, 3,25 Mk. 2c.

Bestes Fabrikat
in

Herren-Wäsche,

in allen Weiten vorrätig am Lager zu äußerst billigen Preisen.

Serviteurs und **Chemisetts,**
Stück 45, 50, 60, 70, 75 Pf. 2c.

Kragen und Manschetten,
25, 30, 35, 40, 45, 50, 60 Pf. 2c. in sämtlichen Facons.

Neuheiten in Schlipsen.
Diplomaten, Regatts, Kravatten, Westen und **Selbstbindern,**
Stück 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70 Pf. 2c.

Seidene und halbseidene Shawlstücher,
Damen: 1, 1,20, 1,50, 2—2,50 M.
Herren: 0,60, 0,80, 1,00, 1,20, 1,80, 2, 3—4 Mk.
Kinder: 0,50, 0,60, 0,70, 1,00, 1,50 Mk.

Aeußerst preiswert:

Bettzeug und Inlets
in 6/4 8/4 9/4.

Weiße Tafeltücher und Tischtücher,
Stück 0,70, 0,80, 1—6 Mk.

Servietten
Stück 40 Pf. 2c.

Abgepaßte Handtücher,
grau und weiß,
30, 35, 40, 50, 60—140 Pf.

Graue und weiße Handtücher
pr. Mtr. 30, 35, 40—100 Pf.

Frottier-Hand- und Badetücher,
0,80, 100, 1,20, 1,50 Mk. 2c.

Wisch- und Staubtücher,
20, 25, 30 Pf.

Taschentücher
für Damen, Herren und Kinder,
Stück 6, 10, 15, 18, 20, 25 Pf. 2c., in Karton fein verpackt,
pr. Karton 2,00, 2,40, 3,00 Mk.

Praktische Geschenke

in

Tisch-, Kommoden- und Nähtisch-Decken
in Wolle, Leinen und Gummi.

Reise-, Sofa-, Schlaf- und Kamelhaar-Decken.

Bett-Vorlagen,
in Plüsch, Axminster und Fell,
Stück 0,80, 1—1,25, 1,60—8 M.

Bett-Decken
in weiß und bunt,
1,25, 1,50, 1,75, 2—8,50 Mk.

Barchent-Betttücher
in weiß und bunt,
Stück 1, 1,25, 1,60—3 Mk.

Teppiche
in Jute, Wolle und Axminster,
5, 6, 8—30 Mk.

Läuferstoffe,
pr. Mtr. 60, 70, 80—100 Pf.

Möbel-, Kattun-, Crepes-, Portieren-Stoffe.
Wachstuch. — Linoleum.

Ferdinand Rösen,

Großröhrsdorf.

Höchste Auszeichnung. Königlich Sächsische Staatsmedaille. Sächsisch-Thüringische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Leipzig 1897.

Die Muster sind gesetzlich geschützt.

Fabrikant von Lotze's luft- u. waschechten, unerschwerten **Seidenstoffen** ist die Hohensteiner Seidenweberei **Lotze,** Hohenstein i. S.

Mech. Seidenstoff-Fabrik

Spezial-Seidenhaus u. Seidenstofffabrik schwarzer, weisser u. farbiger Braut-, Ball-, Gesellschafts- u. Strassen-Toiletten. Man verlange Muster bevor man anderswo kauft.

Königl., Grossherzogl. und Herzogl. Hoflieferant.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

„Schwägerin krank, kommt
enhen fuhr auch sofort
sich überzeugte, daß
war. Inzwischen
eit ihres Dienst-
n und aus
te, einen
Spar-
zen

Wollen Sie

ein recht praktisches

Weihnachtsgeschenk

gut und **billig** einkaufen, so empfehle ich Ihnen meine seit vielen Jahren als **bestbewährte**

‚Stella'-Familien- und Handwerker-Nähmaschine

(D. R.-P. Nr. 41875) von **Clemens Müller-Dresden.**

Dieselben sind in mehreren Teilen nach **meiner Angabe extra** zur Schürzenfabrikation gebaut, haben besonders dazu eingerichtete Apparate und sind außerdem noch mit einer **neuen**, ganz vorzüglichen **Tritt-** und **Schwungrad-Lagerung** versehen.

Außerdem empfehle **Clemens Müllers**

‚Veritas'-Nähmaschine

(Vibrating Shuttle-System),

auch **Schwingschiffchen-Maschine** genannt, mit **Vor-** und **Rückwärts**-Näheinrichtung.

Dieselben haben ebenfalls ganz neu konstruierte Tritt- und Schwungrad-Lagerung, sowie einen überraschend leichten und schnellen Gang. Die Maschinen bedürfen jahrelang keiner Ersatzteile, da alle Teile nachstellbar sind. Wer diese Maschinen nur **einmal** probiert hat, will **keine anderen** mehr haben.

Außer obigen Nähmaschinen habe ich von jetzt an für **schwere Lederarbeiten** (Hosenträgerarbeit) die berühmten und anerkannt **besten**

Ringschiffchen-Nähmaschinen von G. M. Pfaff in Kaiserslautern

zu billigsten Preisen auf Lager.

Bei Bedarf bitte mein trotz des großen Umsatzes noch reichhaltiges Lager von Familien- und Handwerker-Nähmaschinen gefl. zu besichtigen. Ansicht und Prüfung ist gern gestattet, auch ohne Kauf.

Hochachtungsvoll

B. F. Körner, Uhrmacher.

Nachweislich ältestes und größtes Nähmaschinen-Geschäft am Platze.

Fachkundige Ausführung von Reparaturen.
Lager von **Ersatzteilen, Nadeln** für alle Systeme, **ff. Oel** usw. billigst.

Als passende praktische Geschenke zum Weihnachtstisch sind zu empfehlen:

Cassaschränke

(feuer- und diebessicher),

Geld- und Wertkassetten von 12 Mk. an,

1898er Fahrräder, hochelegant, stehen zur gefl. Ansicht bereit bei

Fritz Zeller.

Achtung!

Robert Edwin Weber.

Ersuche meine werte Kundschaft, ihre **Rabattmarken** vom **10—20. d. M.** in den Nachmittags- und Abendstunden abzugeben und die Prozente in Empfang zu nehmen.

Hochachtend
Robert Edwin Weber,
Großröhrsdorf, Schulstr. 273.

Billigste Preise!

Als praktische und nützliche

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich:

Kleiderstoffe

in bekannt großer Auswahl,

Lama, reine Wolle, Reinw. Rockflanell, glatt, gestreift und Jaquard, Kernköper, Jackenflanell, neue und reizende Muster, Hembenbarchent in sehr großer Auswahl nur waschechter Fabrikate, Hembentuch, Dowlas, beste Elsässer Ware, fertige Barchenthemden für Damen und Herren, Normal-Hemden und Hosen für Damen, und Herren, gestrickte Aermel-Westen, Unterhosen und Kinder-Anzüge in allen Größen, Strümpfe (sehr weich), für Damen, Herren und Kinder, Arbeitshosen für Herren und Knaben, Bett-, Sofa-, Tisch- u. Kommoden-Decken, Barchentbetttücher, Handschuhe (Trikot, gestrickte, gefüttert, Glaceleder u. Krimmer), in allen Größen, Kopftücher in Chenille u. Wolle, reizende Sachen, seidene Tücher für Damen und Herren, vom einfachsten bis zum feinsten, Weißwäsche und Kravatten in stets großer Auswahl.

F. A. H. Schölzel.

Gute Bedienung!

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

Konfektions-, Seiden-, Manufaktur-Waren-,

Ferdinand Rösen.

Wäsche-, Bettfedern- & Modewaren-Haus.

Mein diesjähriges Angebot enthält ganz besonders preiswerte Artikel und bietet für das bevorstehende Fest günstige Gelegenheit zu

Große Auswahl! **Weihnachts-Einkäufen.** Große Auswahl!

Damen:

Jaquettes in schwarz und farbig von 4,50 bis 25 Mk.
Kragen in glatt, rauh und Krimmer von 8 bis 35 Mk.
Abgepasste Kleider, „reine Wolle", Cheviot, Beige, Crêpe, 4, 4,50, 5, 5,50, 6, 7, 8 Mk. bis zu den Besten.
Schwarze Cachemire, Crepe, Cheviot, sowie **Neuheiten** zu **Brautkleidern** passend.
Schwarze und *bunte Kleiderseide* in 10 Qualitäten.
Brautschleier 2,50, 3, 4, 5, 6—10 Mk. — Schwarze und bunte Schleier.
Ballstoffe in weiß, creme, gelb, rosa, lachs, grün, blau, glatt und gemustert, pr. Kleid 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 Mk.
Reizende Neuheiten in reinwollenen Lama's und Rockzeugen.
Halb-Lama's, besonders zu Hauskleidern passend, pr. Kleid 3,50, 4, 5, 6, 7, 8 Mk.
Kleider-Sammete in allen Farben.
Besatz-Seide, Plüsche, Sammete in größter Auswahl.
Molton und **Flanell.** — Neuheiten in **Jacken-** und **Velour-Barchent** in 30 versch. Mustern, pr. Mtr. 70 Pf.
Hemden-Barchent in 50 verschiedenen Mustern, vorzügliche Qualität zu 40 Pf. pr. Mtr.
Unterrockstoffe gestreift und Moirée.
Corsetts. — Große Auswahl. — Von 80 Pfg. bis 6 Mk., besonders preiswert Corsetts mit 24 Stäben pr. 2 Mk.
Schwarze Schürzen aus Panama, Cachemir, Seide, 1,20, 1,50, 1,75, 2 bis 3,50 Mk.
Bedruckte und bestickte **Tändel-Schürzen,** 40, 45, 50, 60, 70, 80 Pf. bis 2 Mk.
Weiße Schürzen mit Bändern, mit u. ohne Latz.
Chenillen- und **Taillen-Tücher** in hell und dunkel.
Waffeltücher, 50, 70, 80 Pf., 1—1,50 Mk.
Kopfshawls. — Neuheiten
Kapotten in Wolle, Plüsch, Seide.
Pelzmüffe, 1,50, 1,75, 2—2,50, 3—6 Mk.

Herren:

Kaisermäntel mit u. ohne Kragen für 20, 24, 26, 30 Mk.
Ueberzieher, braun und blau von 15 Mk. an.
Joppen — vorzüglichen Sitz — von 7—15 Mk.
Komplette Anzüge von 12—40 Mk.
Stoff-Jaquettes von 8 Mk., *Westen* von 2,50 Mk. und *Hosen* von 4 Mk. an.
Fleischer-Jacken von 5—12 Mk.
Aermel-Westen, gestrickt von 2,50—10 Mk.
Wollene Vorhemdchen von 60 Pf. an.
Hosenträger in Gurt und Gummi von 50 Pf. an.
Zylinderhüte. „Neueste Façon". 5, 6, 7, 8 bis 12 Mk.
Filzhüte in schwarz und farbig von 1,50 Mk. an.
Plüschhüte. „Neuheit", von 5 Mk. an.
Pelzmützen von 1,50 Mk. an, Krimmer- und Stoff-Mützen von 50 Pf. an.
Spazierstöcke in allen Preislagen.

Mädchen:

Jaquettes, schwarz und farbig, in sämtlichen Größen, von 2 Mk. an.
Mantel mit abnehmbaren Kragen, sowie Hänger-Facon.
Müffe in Pelz und Krimmer von 1 Mk. an.
Barrets, Hauben, Kopfshawls, Grosse Auswahl.

Echt russische und deutsche Gummischuhe
für Damen, Herren und Kinder.
Elegante Regenschirme
für Damen, Herren und Kinder.
1, 2, 3, 3,50, 4, 4,50 bis 10 Mk.

Knaben:

Kaisermäntel mit u. ohne Kragen v. 4 Mk. an.
Joppen mit Gürtel in allen Größen von 3 Mk. an.
Anzüge in hübschen Facons von 2 Mk. an.
Mützen in Pelz, Krimmer und Stoff von 0,40, 0,50, 0,60—2,00 Mk.

Vorteilhaftes Angebot in

Leibwäsche:

Unter-Beinkleider,
Herren: 0,90, 1—1,25 Mk. 2c.
Kinder: 0,50, 0,60, 0,70 Mk. 2c.
Damen: 1, 1,25, 1,50—2,50 M.

Barchent-Hemden,
Damen: 1,25, 1,50, 2—2,50 Mk
Herren: 1,40, 1,60, 2, 2,20 Mk.
Kinder: 0,50, 0,60, 0,80, 1 Mk.

Normal Hemden,
Damen: 1,80, 2—2,40, 3 Mk. 2c.
Herren: 1,50, 1,80, 2, 3—4 Mk.

Leibbinden,
1,20, 1,40, 2,75 Mk.

Kniewärmer,
1,20, 1,75 Mk.

Strümpfe, schwarz und farbig,
Damen: 0,60, 0,80, 1,00, 1,20, 1,50—2 Mk. 2c.
Herren: 0,15, 0,20, 0,25, 0,30, 0,50, 0,70, 0,90—1,50 Mk. 2c.
Kinder: 0,12, 0,15, 0,20, 0,30, 0,40—1,00 Mk.

Enorme Auswahl in
Glacehandschuhen
— nur gutes Fabrikat — 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk., in weiß, schwarz und farbig.

Gefütterte Glacehandschuhe,
2,00, 2,50 Mk. in allen Farben.

Krimmerhandschuhe
mit Glaceleder 1,40, 1,60, 1,80 M.

Trikot-, Stoff- u. gestrickte Handschuhe,
Damen: 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pf.
Herren: 70, 80, 90, 100, 110, 120 Pf. 2c.
Kinder: 20, 22, 25, 30, 35, 40 Pf.

Stark gestrickte Kutscher-Handschuhe,
1,20, 1,50, 1,75, 1,85 Mk.

Faust- u. Dreschhandschuhe,
0,50, 0,80, 1,00, 1,20, 1,40 M.

Fertige Unterröcke,
Stück 1,30 Mk. 2c.

Gestickte weiße Unterröcke,
2,50, 2,75, 3,00, 3,25 Mk. 2c.

Bestes Fabrikat
in

Herren-Wäsche,

in allen Weiten vorrätig am Lager zu äußerst billigen Preisen.

Serviteurs und **Chemisetts,**
Stück 45, 50, 60, 70, 75 Pf. 2c.

Kragen und Manschetten,
25, 30, 35, 40, 45, 50, 60 Pf. 2c. in sämtlichen Facons.

Neuheiten in Schlipsen. Diplomaten, Regatts, Kravatten, Westen und **Selbstbindern,**
Stück 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70 Pf. 2c.

Seidene und halbseidene Shawlstücher,
Damen: 1, 1,20, 1,50, 2—2,50 M.
Herren: 0,60, 0,80, 1,00, 1,20, 1,80, 2, 3—4 Mk.
Kinder: 0,50, 0,60, 0,70, 1,00, 1,50 Mk.

Aeußerst preiswert:

Bettzeug und Inlets
in 6/4 8/4 9/4.

Weiße Tafeltücher und Tischtücher,
Stück 0,70, 0,80, 1—6 Mk.

Servietten
Stück 40 Pf. 2c.

Abgepaßte Handtücher,
grau und weiß,
30, 35, 40, 50, 60—140 Pf.

Graue und weiße Handtücher
pr. Mtr. 30, 35, 40—100 Pf.

Frottier-Hand- und Badetücher,
0,80, 100, 1,20, 1,50 Mk. 2c.

Wisch- und Staubtücher,
20, 25, 30 Pf.

Taschentücher
für Damen, Herren und Kinder,
Stück 6, 10, 15, 18, 20, 25 Pf. 2c., in Karton fein verpackt, pr. Karton 2,00, 2,40, 3,00 Mk.

Praktische Geschenke

in

Tisch-, Kommoden- und Nähtisch-Decken
in Wolle, Leinen und Gummi.

Reise-, Sofa-, Schlaf- und Kameelhaar-Decken.

Bett-Vorlagen,
in Plüsch, Axminster und Fell,
Stück 0,80, 1—1,25, 1,60—8 M.

Bett-Decken
in weiß und bunt,
1,25, 1,50, 1,75, 2—8,50 Mk.

Barchent-Betttücher
in weiß und bunt,
Stück 1, 1,25, 1,60—3 Mk.

Teppiche
in Jute, Wolle und Axminster,
5, 6, 8—30 Mk.

Läuferstoffe,
pr. Mtr. 60, 70, 80—100 Pf.

Möbel-, Kattun-, Crepes-, Portieren-Stoffe.
Wachstuch. — Linoleum.

Ferdinand Rösen,

Großröhrsdorf.

Höchste Auszeichnung. Königlich Sächsische Staatsmedaille. Sächsisch-Thüringische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Leipzig 1897.

Die Muster sind gesetzlich geschützt.

Fabrikant von Lotze's luft- u. waschechten, unerschwerten **Seidenstoffen** ist die Hohensteiner Seidenweberei **Lotze,** Hohenstein i. S.

Mech. Seidenstoff-Fabrik

Spezial-Seidenhaus u. Seidenstofffabrik schwarzer, weisser u. farbiger Braut-, Ball-, Gesellschafts- u. Strassen-Toiletten. Man verlange Muster bevor man anderswo kauft.

Königl., Grossherzogl. und Herzogl. Hoflieferant.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

Wollen Sie

ein recht ☞ praktisches ☜

Weihnachtsgeschenk

gut und **billig** einkaufen, so empfehle ich Ihnen meine seit vielen Jahren als **bestbewährte**

‚Stella'-Familien- und Handwerker-Nähmaschine

(D. R.-P. Nr. 41875) von **Clemens Müller-Dresden.**

Dieselben sind in mehreren Teilen nach **meiner Angabe extra** zur Schürzenfabrikation gebaut, haben besonders dazu eingerichtete Apparate und sind außerdem noch mit einer **neuen**, ganz vorzüglichen **Tritt-** und **Schwungrad-Lagerung** versehen.

Außerdem empfehle **Clemens Müllers**

‚Veritas'-Nähmaschine

(Vibrating Shuttle-System),

auch **Schwingschiffchen-Maschine** genannt, mit **Vor-** und **Rückwärts**-Näheinrichtung.

Dieselben haben ebenfalls ganz neu konstruierte Tritt- und Schwungrad-Lagerung, sowie einen überraschend leichten und schnellen Gang. Die Maschinen bedürfen jahrelang keiner Ersatzteile, da alle Teile nachstellbar sind. Wer diese Maschinen nur **einmal** probiert hat, will **keine anderen** mehr haben.

Außer obigen Nähmaschinen habe ich von jetzt an für **schwere Lederarbeiten** (Hosenträgerarbeit) die berühmten und anerkannt **besten**

Ringschiffchen-Nähmaschinen von G. M. Pfaff in Kaiserslautern

zu billigsten Preisen auf Lager.

Bei Bedarf bitte mein trotz des großen Umsatzes noch reichhaltiges Lager von Familien- und Handwerker-Nähmaschinen gefl. zu besichtigen. Ansicht und Prüfung ist gern gestattet, auch ohne Kauf.

Hochachtungsvoll

B. F. Körner, Uhrmacher.

Nachweislich ältestes und größtes Nähmaschinen-Geschäft am Platze.

Fachkundige Ausführung von Reparaturen.
Lager von **Ersatzteilen, Nadeln** für alle Systeme, **ff. Oel** usw. billigst.

Als passende praktische Geschenke zum Weihnachtstisch sind zu empfehlen:

Cassaschränke

(feuer- und diebessicher),

Geld- und Wertkassetten von 12 Mk. an,

1898er Fahrräder, hochelegant, stehen zur gefl. Ansicht bereit bei

Fritz Zeller.

Achtung!

Robert Edwin Weber.

Ersuche meine werte Kundschaft, ihre **Rabattmarken** vom **10—20. d. M.** in den Nachmittags- und Abendstunden abzugeben und die Prozente in Empfang zu nehmen.

Hochachtend

Robert Edwin Weber,
Großröhrsdorf, Schulstr. 273.

Billigste Preise!

Als praktische und nützliche

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich:

Kleiderstoffe

in bekannt großer Auswahl,

Lama, reine Wolle, Reinw. Rockflanell, glatt, gestreift und Jaquard, Kernköper, Jackenflanell, neue und reizende Muster, Hembenbarchent in sehr großer Auswahl nur waschechter Fabrikate, Hembentuch, Dowlas, beste Elsässer Ware, fertige Barchenthemden für Damen und Herren, Normal-Hemden und Hosen für Damen, und Herren, gestrickte Aermel-Westen, Unterhosen und Kinder-Anzüge in allen Größen, Strümpfe (sehr weich), für Damen, Herren und Kinder, Arbeitshosen für Herren und Knaben, Bett-, Sofa-, Tisch- u. Kommoden-Decken, Barchentbetttücher, Handschuhe (Trikot, gestrickte, gefüttert, Glaceleder u. Krimmer), in allen Größen, Kopftücher in Chenille u. Wolle, reizende Sachen, seidene Tücher für Damen und Herren, vom einfachsten bis zum feinsten, Weißwäsche und Kravatten in stets großer Auswahl.

F. A. H. Schölzel.

Gute Bedienung!

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

Bruno Kunath,

Großröhrsdorf Nr. 142B,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Spiegeln, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, Lampen, Emaille- und Eisenwaren,

als:

Löffel
in Blech,
Stahl,
Britannia,
Nickel,
feine Kaffee- und Speise-Löffel-Etuis.

Baum-, Bügel- u. Rüstsägen,
Sägeblätter,
Fuchsschwanz,
Stemm- u. Hobeleisen,
Bohrer- und Bohrwinden,
Schneidemesser,
Striegel,
Maurerkellen,
Zollstäbe,

Hacken,
Schaufeln,
Schaufelstiele,
Spaten,

Christbaumartikel,
Spielwaren in sehr großer Auswahl,
Lichthalter,
Christbaumständer,
Laubsägeartikel,
Christbaumschmuck,
Carton von 45 Pf. an.
Grosse Auswahl in **gusseisernem**

Geschirr:
Maschinentöpfe,
Bratpfannen,
Kasserole,
Eiertiegel,
Plinseneisen,
Einsatztöpfe.

Hammer,
Draht- und Beißzangen,
Aexte und Beile,
Düngergabeln,
Pumpentillen,
Dachfenster,
Kehrschieber.

Schlösser,
Fischbänder,
Charnierbänder,
Nägel,
Kuhketten,

Gardinenstangen
und Rosetten,
Vitragen,
Rouleauxstangen,
Oefen,
Rouleauxsteller,
Kleiderbügel,
Kleiderleisten,
Küchenrahmen,
Tücherleisten

Wärmflaschen
in Kupfer,
verzinnt,
vernickelt,
emailliert.

Oefen,
Germanen,
Dauerbrandofen,
Rist-Custermann-Ofen,
Maschinenofen,
Quintofen v. 3 M an,
Quintofen m. Kochkasten,
Ofenrohre,
Kniee,
Rosetten,
Ofenvorsetzer,
Ofenschirme,

Feinste Porzellan- und Glaswaren
sowie ordinäre Steingutwaren,
Kaffee-, Speise- und **Theeservices,** von 4—30 Mk., **Oel-, Likör-** u. **Bierservices, Figuren-** u. **Blumenhalter, Waschservices, Tassen, Teller** u. **Schüsseln Bier-** und **Weingläser,** sowie **Stamm eidel**

Feuer-Maschinenthüren,
Wasserpfannen,
Ofenplatten u. -Roste.

Echt Solinger
Stahlwaren:
Messer und Gabeln,
Hacke- und Wiegemesser,
Scheren.

Hänge-, Tisch-, Hand-, Wand- u. Nacht-Lampen,
Hand-Laternen,
Stall-Laternen,
Sturm-Laternen,
Radfahrerlaternen,

Vogelbauer,
Badehäuschen,
Drahtgace,
Sandsiebgace,
verzinnten Draht,
Kohlenkasten,
Messerputzbänkchen,
Messerkörbe,
Geldkörbe,
Gewürzschränke,
Gewürzdosen,
Gurkenhobel,
Brothobel,
Kaffeemühlen,
Kaffeeröster,
Plattglocken,
Reibmaschinen,
Petroleumkochofen,
Spirituskocher,
Wiegebretter,
Schneeschläger,
Reibeisen.

Zwiebelnetzgestelle,
Uhrgehäuse,

Rattenfallen.

Küchenwagen,
Tafelwagen,
Gewichte,
Schreibzeuge,
Schlüsselhalter,
Zigarrenabschneider,
Zünoholzfänger,
Ascheabstreicher,
Fußabstreicher,
Zeitungshalter,
Handtuchhalter,
Bürstentaschengestelle,
Schirmständer,
Spucknapfständer,
Waschbretter,
Wringmaschinen,
Gießkannen,
Wasserkannen,
Stechbecken,
Irregator,
Clistierspritzen,
Fenstereimer,
Spiegel in großer Auswahl, geschliffen und ungeschliffen.

Maulwurfsfallen.

Blau- und Netzmarmor-Emaille-Waren:

Schöpflöffel,
Fischkellen,
Schöpftöpfe,
Maschinentöpfe,
Schmortöpfe,
Kaffee- und Milchkocher,
Topfstürzen und Stürzenhalter,
Kasserole,
Eiertiegel,
Kaffeekannen,
Kaffeetassen,
Kaffeetrichter,

Zuckerdosen,
Theesiebe,
Salatsiebe,
Bouillonsiebe,
Durchschlag,
Schüsseln,
Waschbecken,
Waschgarnitur,
Seifennapf,
Eimer,
Wasserkannen,
Wannen, oval u. rund,

Konsols,
Nachtgeschirre,
Spucknapf,
Brotkapsel,
Salz- und Mehlfässer,
Milchkrüge,
Milchgelten u. -Kannen,
Litermäße,
Kehrschaufeln,
Rauchfänger,
Petroleumkannen

usw.

Große Auswahl!

Billige Preise!

Um gütige Berücksichtigung bittet

der Obige.

Hochfeine, in Zucker eingesottene

Preiselbeeren

empfiehlt billigst **G. A. Boden.**

Armband, prima Gold-Double 3,50 M

Armbänder,
Ohrringe, Broschen, Herren- und Damenuhrketten, Halsketten, Kreuze u. s. w. in echt Gold, Gold-Double, Talmi, Nickel und Weißmetall empfiehlt in großer Auswahl

B. F. Körner,
Uhrmacher.

Christbaumkerzen

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Gustav König.

„Kayser"-Nähmaschine

mit Kugellagergestell. D. R.-G.-M. 8361.

Hervorragendste Neuheit.

ohne Konkurrenz!

Keine Anstrengung mehr beim Treten. Gesundheitsförderlich, kann von den schwächlichsten Personen benutzt werden.

Spielend leichter Lauf! Fast glänzlicher Fortfall des Oelens! In unserer Fabrik seit Jahren erprobt!

Maschinen mit solchen Gestellen wurden in der kurzen Spanne Zeit, seitdem Letztere zur Einführung gelangten, bereits zu Tausenden von der Fabrik geliefert, gewiß der beste Beweis, daß nur etwas wirklich Solides und Praktisches geboten wird. Wer einmal auf einer „Kayser"-Nähmaschine mit Kugellagergestell genäht hat, will keine andere mehr benutzen.

5 Jahre Garantie.

Großes Lager von Familien- und starken Ringschiffchen-Nähmaschinen.

Alleiniger Vertreter für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz:

Robert Klatt, Brettnig, Uhrmacher u. Optiker.

NB. Außer obigen Kayser-Nähmaschinen liefere ich ebenfalls noch ein sehr gutes erstklassiges Fabrikat und zwar: *„Universal-Familien-Nähmaschinen"* mit eleganten Verschlußkasten für Schürzenfabrikation nur 60 Mark, früher 75 Mark, desgleichen *„Universal-Ringschiffchen-Nähmaschine"* (Schnellnäher) in zwei Größen vor- und rückwärtsnähend für Schürzenfabrikation und Lederarbeiten 90 Mark, für Schneiderwerkstätten und Lederarbeiten 105 Mark.

Diese Preise sind außerordentlich niedrig und verstehen sich nur per Kasse, bei reeller Garantie ebenfalls 5 Jahre.

Noch billigere Familien-Nähmaschinen kosten bei mir nur 45 Mark. Mein Geschäftsprinzip ist: Großer Umsatz, kleinster Nutzen. Gewähre schon Teilzahlungen pro Monat von 10 Mark an.

Hochachtungsvoll D. O.

Rindshäute,
Kalbfelle,
Schaffelle,
Ziegenfelle,
Herbstlingfelle,
Zickelfelle,
Hasenfelle,
Kaninchenfelle u. s. w.
kauft zu allerhöchsten Preisen

Bernhard Thomas,
Lederhandlung
— in **Pulsnitz.** —

Filzschuhe

für Kinder und Erwachsene, sowie

Filz-, Gurt- und Lederpantoffel

in verschiedenen Sorten und allen Größen empfiehlt

Max Büttrich,

Kunstholz

in verschiedenen Farben, besser als Laubsägeholz, verhindert das Zerbrechen der Sägen, staubt nicht und zeichnet sich durch vorzügliche Haltbarkeit aus, sowie alle anderen Laubsägeartikel empfiehlt billigst

G. Busche.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN